

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Betitelpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwischenbank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 192.

Donnerstag den 19. August 1897.

XV. Jahrg.

Fürst Hohenlohe

wird, wie jetzt als sicher gilt, demnächst seinen Posten als Kanzler des deutschen Reiches verlassen. Sein Nachfolger wird der jetzige stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Botschafter von Bülow, dessen Ernennung für Anfang Oktober angekündigt wird. Es kommt das nicht überraschend. Kaum war i. Z. bekannt geworden, daß Herr v. Bülow bestimmt sei, die Leitung des deutschen Auswärtigen Amtes zu übernehmen, als auch Andeutungen folgten, nach denen er zum künftigen Reichskanzler auserlesen sein sollte; und als er jüngst mit unserem Kaiser in Peterhof und Petersburg weilte, galt er in der russischen Gesellschaft ganz allgemein als der künftige deutsche Reichskanzler. Früher galt es für ausgemacht, daß der deutsche Reichskanzler ein General sein müsse. Auch der Abgeordnete Windthorst stand auf diesem Standpunkte. Als der „kommende Mann“ galt damals der General Graf Waldersee, der ja auch neuerdings wieder genannt worden ist. Die Ernennung des Generals von Caprivi als Nachfolger des Fürsten Bismarck brachte eine Ueberraschung, mit der man sich aber bald abfand. Des Grafen Caprivi Nachfolger ward nicht aus der Armee, sondern aus der Diplomatie entnommen. Fürst Hohenlohe unterscheidet sich auch dadurch von seinen Vorgängern, daß er kein redogewaltiger Herr ist; vor allem unterscheidet er sich von ihnen aber dadurch, daß er bei seinem Rücktritt keine Feinde hinterläßt. Welche Unsumme von Haß hat sich nicht gegen den Fürsten Bismarck in der allerdings langen Zeit seiner Amtsführung aufgehäuft! Aber freilich auch welches Maß begeisterter Verehrung! Auch Graf Caprivi hat sich in seiner kurzen Amtszeit recht viel Gegner gemacht, denen sein Rücktritt eine lebhafteste Genugthuung bereitete. Sein Name ist mit den Handelsverträgen verknüpft, welche viele für ein nationales Unglück halten. Wenn Fürst Hohenlohe zurücktritt, wird niemand die Faust hinter ihm heben; alle werden ihn mit mehr oder minder großem Bedauern scheidend sehen. Sein Name bleibt mit einem großen Gesetzgebungswerk verknüpft, das so zu sagen einen neutralen Boden bildete, auf dem sich alle

Parteien fanden: dem bürgerlichen Gesetzbuch für das deutsche Reich.

England und Indien.

Waren die Vorgänge im Orient nur Vorläufer von Ereignissen, die sich noch weiter draußen im Osten, in Zentral-Asien abspielen sollen? Fast scheint es so, und auch der Zusammenhang zwischen jenen Vorgängen und diesen Ereignissen, an deren Anfang wir erst stehen dürften, ist augenfällig. England hat durch seine einseitige Stellungnahme gegen die Türkei, durch die Unterstützung revolutionärer Strömungen im Reiche des Sultans, durch seinen ezzeßiven Eifer, der Herrschaft der Osmanen in Europa ein Ende zu machen, den Mohammedanismus aufgeregt, und das kann ihm übel bekommen, da die Kaiserin von Indien über viele Millionen von Mohammedanern gebietet. Dazu kommt, daß die Türkei, wie dies Kenner der Verhältnisse von vornherein in Aussicht stellten, in dem Kriege gegen Griechenland mit Leichtigkeit der Griechen Herr geworden ist. Das hat anregend auf die mohammedanische Welt gewirkt, die aus ihrer Lethargie zu erwachen scheint und gegen England aufsteht. In Afghanistan ist man den Engländern nichts weniger als grün trotz der hohen Subsidien, welche England jährlich dem Emir Abdurrahman bezahlt, und an den Feindseligkeiten um Peshawar im Tochi- und Swatthale haben sich afghanische Stämme beteiligt. Nun hat der Emir allerdings einen Ferman erlassen, in welchem er seinen Unterthanen verbietet, sich den aufständischen Eingeborenen unter dem Mullah von Hadda bei Peshawar anzuschließen. Aber es werden nicht alle Befehle, die von Kabul ausgehen, befolgt; einmal, weil ein großer Theil der Befehle garnicht in der Absicht gegeben ist, daß sie befolgt werden sollen, zum anderen, weil die Mehrheit der Bevölkerung garnichts davon erfährt, und endlich, weil auch die Autorität des Emirs nicht weiter reicht, als er derselben Nachdruck geben kann oder als der gute Wille der unter seinem Szepter stehenden Stämme dieselbe anerkennen will. Der Emir wird nicht gegen diejenigen seiner Unterthanen Krieg führen, welche dem Mullah von Hadda in dem von

diesem proklamirten „heiligen Krieg“ gegen England folgen; andererseits dürfte er allerdings schon jetzt den Zeitpunkt für nicht gekommen erachten, in offene Feindseligkeiten England gegenüber einzutreten. England dagegen hat sich der Emir mit seinem Ferman salbirt; wird der Ferman nicht ausgeführt, so wird ihm schwerlich die Schuld hieran nachzuweisen sein. Gelingt es England nicht, den Aufbruch niederzuwerfen, so ist es leicht möglich, daß sich Afghanistan offen auf die Seite der Aufständischen stellt und so die englische Herrschaft in Indien zum Wanken bringt, womit dann der große Moment der Einmischung Rußlands gekommen sein würde. Man ist in England überzeugt, daß Afghanistan ein „falsches Spiel“ spiele. Aber ist es nicht dasselbe Spiel, welches England bisher in der Orientfrage gespielt hat und noch immer weiter spielen wird?

Politische Tageschau.

Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Petersburg, wird gegen Ende des Jahres diesen Posten verlassen, um als Botschafter nach London zu gehen. An seine Stelle wird der jetzige Gesandte in Kopenhagen, Herr von Riederlen-Wächter treten. Graf Hatzfeldt, der jetzige Botschafter in London, ist bekanntlich schon seit längerer Zeit leidend und wird aus diesem Grunde demnächst in den Ruhestand treten. Der neue Staatssekretär des Reichspostamtes von Bobbielski, welcher von seiner Inspektionsreise nach Frankfurt a. D. wieder zurückgekehrt ist, geht in seinen Reformen dem bureaukratischen Bosse energisch zu Leibe. So hat er an die Oberpostdirektionen neuerdings zwei Verfügungen erlassen. In der einen wendet er sich gegen die geschraubte, weitgeschweifige Darstellung von amtlichen Vorgängen u. s. w. und verlangt eine präzise Fassung. In der anderen Verfügung bekämpft er die unter dem System Stephan eingeriffene Unsitte, bei Beförderungen, Auszeichnungen von Vorgesetzten die devotesten Glückwünsche an den Betroffenen zu richten. In einem rheinischen Blatte ist ein bemerkenswerther Brief des Centrumsabgeordneten Grafen von Hoensbroeck

veröffentlicht worden. Graf Hoensbroeck erklärt es für unbesonnen, „daß der Gegensatz, der zwischen dem Centrum und der konservativen Partei in der Frage des Vereinsgesetzes besteht, vielfach in der Presse den Anlaß zu einer Heiße gegen die „Ditelbier“ gegeben hat, die schon aus dem Grunde ihr Bedenken hat, als die Gemeinsamkeit des Vaterlandes nur auf dem Boden der Verständigung gedeihen kann.“ Außerdem weist Graf Hoensbroeck darauf hin, „daß die großen, auch unsere heimische Bevölkerung so lebhaft berührenden sozialpolitischen Fragen, insbesondere die Agrar- und Handwerkerfrage, nur in Gemeinschaft mit dem Osten befriedigend gelöst werden können, und es eine Schädigung dieser Aufgaben ist, wenn die Verschiedenheit der Anschauungen in unsachlicher, verletzender Weise zur Ausbreitung der Zwietracht benutzt wird. Die heutige Zeit bietet — so heißt es dann weiter — wahrlich Aufgaben genug, welche das Sammeln erwünschter erscheinen lassen, wie das Zerstreuen.“ Zudem dürfen wir nicht außer acht lassen, daß fast nur in der konservativen Partei diejenigen auf positiv christlichem Boden stehenden evangelischen Elemente vorhanden sind, ohne welche unsere katholische Minorität wohl abwehren, aber nicht schaffen kann.

Die Lohnbewegung ist in diesem Jahre vorüber. Im März setzte sie gewaltig ein; in hundert und mehr Orten entbrannten Lohnkämpfe, die aber insgesamt einen für die Arbeiter ungünstigen Ausgang nahmen. Die sozialdemokratische General-Streikkommission warnte, sich in Streiks einzulassen, da sie mit mathematischer Sicherheit verloren gehen müßten, aber der Ruf wurde nicht beachtet, und wie nun feststeht, haben 45 000 Arbeiter gestreikt, was einem Verlust von 2 Millionen an Arbeitslohn gleichkommt.

Der vierte internationale wissenschaftliche Katholikentag wurde am Montag Nachmittag in Freiburg i. d. Schweiz unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Dernag, Bischofs von Lausanne und Genf, in Anwesenheit von 1500 Theilnehmern eröffnet. Alle schweizerischen Bischöfe, viele Bischöfe und Prälaten des Auslandes wohnten den Verhandlungen bei. Unter den

Im Sturm vereint.

Von Anna Mayer-Bergwald.
(Nachdruck verboten.)

Endlich regte sich die Hand, ein leises Zucken der farblosen Lippen, und Bronis schlug die Augen auf.
Wie er ihren Kopf in die arbeitsharten, groben Hände so zärtlich einschloß, wie tief er seine feuchten Augen in die ihren tauchte, es lag eine Welt in diesem Blick.
„Pauli!“ flüsterte sie wie verklärt und wollte sich aufrichten; mit schmerzlichen Zucken aber sank sie zurück und deutete stumm auf den linken Fuß. Unterhalb des Schuhs drang Blut hervor. Erschrocken beugte sich Pauli über ihre Gestalt, nachdem er ihr eine sichere Lage gegeben hatte, und nahm vorsichtig den Schuh herunter. Eine tiefe Wunde klappte am Knöchel, welcher mitverletzt schien.
„Arm's Deandl!“ flüsterte er, die Wunde mit einem wassergetränkten Tuch auswaschend und nothdürftig verbindend, „und alles weg'n meiner!“
„Bin i döcht (doch) no lebendig!“ lächelte sie matt, alle Kräfte aufbietend, da sie zu Tode erschöpft war.
„Was hast Dir denn denkt, Bronerl, daß d' mir nachgehst bei an söllan (solchem) Weda, und wie hast denn wiss'n können, wo aus i geh'!“
„I waar furtgangen bis ans End' der Welt, Pauli, und da hätt' i Di döcht amal find'n müß'n!“
Er legte ihren Kopf an seine Brust, die dunklen Flechten, die das ovale, schöne Gesicht sonst einrahmten, hatten sich im Sturme

aufgelöst und fielen schwer über die Brust.
„So viel Lieb hast mi, Bronerl!“ Wie seine Stimme bebte.
Sie nickte lächelnd. „Du aba bist glei' davo', ohne Pfat Gott für Dei arm's Deandl!“ sagte sie, vorwurfsvoll zu ihm aufschauend.
„Wenn mi' Dei' Watta wie 'r 'n Lump'n auffi g'jagt hat!“ grollte Pauli jetzt auf. Beschwichtigend fuhr sie über sein krauses, schwarzes Haar, sein Körper zitterte vor Erregung im Zurückdenken an das Geschehene.
„Waarst nimma' kema Pauli?“ frug sie forschend.
„Nimma', Bronerl, die Schand' war zu groß, und ias is dö's kurz' Glück aa' vorbei, wo D' mir vagunnt hast, ias hoäßt's Abschied nehma, wenn i Di hoambracht hab'!“
„Moanst, Pauli? Warum hat mi' nachd der Blitz nit troff'n, der neb'n meiner in die Schirmanna einigfabr'n is? Na, mei Bua, wir san ananda aufg'hebt, Du wirst es seh'gn, ich fürcht' ias nit mehr aaf der ganz'n weit'n Erd'n!“
Dabei klammerte sie sich an des Burschen Brust, der sie heftig an sich presste. Unten toste der wilde Strom, schwere Regentropfen hingen gleich Thränen an den Zweigen ringsum, aus dem Walddunkel aber flog schimmerndes Grün, Leuchtwürmchen durchzogen die Luft mit magischem Licht, — ein verhöhnend Spiel der Natur, — als wäre der schreckhafte Blitz, in Funken zerstreut, in Waldnacht verlösch't. —
Während dieser glücklichen Stunde des Paars standen im Dorfe die Leute ver-

wirrt und entsetzt vor dem Unglück, das der Alpbach angerichtet hatte. Der Huberbauer war mit seinem Gefinde vom Hofe herabgekommen. In seiner Gewissensangst hatte er den Mehner aufgesucht, durch eine Hand voll Guldenstücke ihn veranlaßt, das Aueglöcklein zur Verhütung eines Unglücks so lange zu läuten, bis er keine Hand mehr rühren könne.
Aber seine qualvolle Ungewißheit wurde dadurch nicht beschwichigt; man hatte ihm wohl erzählt, daß die Bronis in der Richtung des Alpbachthales gesehen worden sei, doch dies machte ihn nur noch verzweifelter. War sie noch am Leben oder vom Wasser verschwemmt, fortgerissen, an Felsblöcken zerstückt, unter Morast vielleicht schon begraben? Sepp griff sich ein über das andere Mal in die Haare.
„Todt oder lebendig, — wer mir's Deandl bringt — dem g'hört Haus und Hof!“
Und das war ein Wort, das sonst zum Bäume ausreißen hätte veranlassen und anfeuern können!
Wenn trotzdem keiner der tüchtigen Burschen sich eilte, so lag dies in dem allgemeinen, entsetzlichen Unglück, das fast jeden einzelnen betraf, weil jeder die Hände voll zu thun hatte für sich selbst oder dem Nachbar zur Hilfe.
Da stand denn der Huber Sepp mit seinem Goldklumpen — der ihm nichts nützte, mit dem er nichts anfangen konnte, und stierte wie geistesabwesend in die schmutzige Flut, die unter der Brücke sich fortwälzte; geisterhaft bleiches, zernagtes Gesicht ragte dazwischen zur Höhe, ihm war es,

als streckten sich Bronis Arme stehend ihm entgegen — gebrochen und tiefgebeugt kehrte er endlich zu seinem Weibe zurück, welche der Schrecken aufs Bett geworfen hatte. Er war um Jahre gealtert.
Sie wagte keinen Vorwurf, so bemitleidenswerth war die Haltung des Bauern, ihr eigenes Weh trug sie stumm und tapfer.
Kein Licht erhellte das bange Dunkel der großen Stube, das Gefinde blieb im Dorfe zur Hilfe, bis über die Brust im Wasser stehend neben den Pionieren der Nachbarorte, um durch Ausräumen der Holzmassen und Eindämmen der Flut weitere Gefahr zu verhüten.
Blötzlich wurde der Bauer aus seinem stumpfen Hinbrüten aufgeschreckt; draußen klangen langsame, schwere Schritte.
„Aufmach'n Bäu'rin!“ tönte eine wohlbekannte Stimme, bei der des Huber Sepps Herz erzitterte, er war nicht im Stande, sich vom Platze zu bewegen.
Die vorher vom Schreck fast gelähmte Frau schien von Zauberkräften belebt; in wenigen Sekunden stand sie an der Hausthüre, hastig diese aufreisend.
Da stand regenburchnäßt und bleichen Gesichtes Pauli, Bronis Gestalt hoch in den kräftigen Armen tragend.
„Sie lebt, Huberbäu'rin,“ begegneten seine Trostworte dem todtängstlichen Blick der Mutter, der Bauer hatte sie bis ins Zimmer vernommen — mit zitternden Knien und ausgebreiteten Armen ging er seinem Kinde entgegen.
„Du bringst mir's Deandl, Du, Pauli?“ rief er dem Eintretenden gerührt zu.

ausländischen Delegierten befinden sich Prof. Abberger-München, Professor Dr. Schroes-Bonn, Graf Viktor Matschka-Breslau, Prof. Dr. Kühn-Würzburg, Geheimrath Dr. Trecej-Wien und andere. Präsident des Kongresses ist Dr. Freiherr von Hertling-München. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis zum 20. cr. dauern.

Der P a p s t hat in diesen Tagen zwei Ohnmachtsanfälle gehabt; die Aerzte halten eine Wiederholung derselben für bedenklich.

Wie aus Rom gemeldet wird, dürfte über den Grafen von Turin eine Disziplinarstrafe verhängt werden, weil er keine Erlaubnis zur Reise ins Ausland nachgesucht hat. Der Ausgang des Duells hat in ganz Italien ungeheuren Jubel erregt. In Rom wurden Demonstrationen befürchtet und die Truppen konfignirt. Die französische Botschaft wurde militärisch bewacht, doch kam kein Zwischenfall vor. — Eine weitere Meldung aus Rom vom 17. August besagt: Gestern Abend verlangte auf dem Colonna-plate bei einem Konzert die Menge die Nationalhymne zu Ehren des Grafen von Turin. In mehreren Theatern der Provinzen wurden Hochrufe auf den Grafen ausgebracht. Zahlreiche Städte hatten Flaggen-schmuck angelegt und abends illuminirt.

Zum bevorstehenden Besuch des Präsidentsen Faure in Petersburg wird von dort gemeldet: Am Montag Nachmittag sind der Chef des französischen Generalstabes General Boisdeffre, der frühere Militärattaché bei der hiesigen französischen Botschaft, General Sermet, sowie der Kanzleischef im französischen Kriegsministerium, Oberstleutnant Thevenet, hier eingetroffen. Abends fand zu Ehren der französischen Offiziere beim französischen Botschafter Grafen Montebello ein Diner statt. — Bei Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik Faure werden folgende Ehrenwachen gestellt: am 23. ds. Mts. bei der Landungsbrücke in Peterhof von der Garde-Flotten-Equipage, am 24. ds. bei der Landung in Petersburg an der Nikolai-Brücke vom 145. Infanterie-Regiment Roms Tscherkesk „Kaiser Alexander III.“ Während des Aufenthaltes des Präsidenten in Petersburg werden vor der französischen Botschaft Ehrenposten stehen.

Ueber die öffentliche Verhandlung vor dem spanischen Kriegsgericht in Bergara gegen Angiolillo wird noch folgendes gemeldet: Nach der Verlesung der Untersuchungsverhandlungen und nach dem Verhör der Augenzeugen des Verbrechens wurde eine schriftliche Erklärung des Angeklagten verlesen. Nach dieser Erklärung sagte Angiolillo den Plan zu seinem Verbrechen nach den Hinrichtungen auf dem Monjich, und zwar ohne Verabredung mit anderen, und wählte zur Ausführung seines Verbrechens den Revolver, weil er mit Sprengstoffen nicht umzugehen wußte. Der Staatsanwalt beantragte darauf Todesstrafe wegen vorbedachten Mordes unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Verteidiger plaidirte auf Geisteschwäche, appellirte an die Milde der Richter und schloß sein Plaidoyer mit einer Lobrede auf Canovas. In seinem Schlussworte führte Angiolillo aus, er habe keinen Mitschuldigen und habe nie einer geheimen Versammlung

Des Burschen aufquellender Zorn war sofort niedergedämpft, als er das schmerz-entstellte Gesicht des Bauern sah, Bronner reichte dem Vater wortlos die Hand.

Vorsichtig, voll Liebesorge, ließ Pauli des Mädchens Körper auf einer der breiten Bänke nieder, ihren Kopf mit einem herbeigeholten Kissen in die Wandnische lehnd, den kranken Fuß bettete er auf weiche Decken und wusch und verband die schmerzende Wunde aufs neue.

„Kannst ja sch' recht gut umgeh'n mit Deim zukünftig'n Weib!“ klang plötzlich bewegt des Bauern Stimme.

Da fühlte dieser seine Hand mit heftigem Druck umschließen.

„Macht's iaz koan G'pooß, Huberbauer!“ hat Pauli lebend, die treuherzigen Augen schienen sich zu feuchten in Angst und Liebe.

„Dös na!“ brummte der Sepp, „enk hat der Himmel z'ammag'wetta't, da kann der Huber Sepp nit dages'n aufkemma!“

Um seine Nührung zu verbergen, schlich er zur Kammer hinaus, — sein Weib ihm weinend nach.

Vor der Bank aber kniete jetzt Pauli und barg seinen Kopf in Bronis Schoß; sie hatte den ersten Liebeskuß auf seine Lippen gedrückt.

Der Bergwind schlug draußen die Bäume ineinander, eine junge Fichte schlang ihre Zweige gleich Liebesarmen um den stolzkraftigen Stamm einer Eiche, wie ein Siegesruf rauschte es aus den Blättern der Krone:

„Im Sturm vereint!“

beigewohnt; Angiolillo sprach dann über politische Parteien und über die Kriege auf Kuba und den Philippinen, wurde aber vom Präsidenten, als er noch andere, auf den Prozeß nicht bezügliche Angelegenheiten berühren wollte, am Weiterreden verhindert. Nach der Verlesung des bereits gemeldeten Urtheils wurde der Angeklagte gefesselt in seine Zelle geführt, wo er sich ruhig niederlegte. Der Verhandlung hatten nur ungefähr 200 Personen beigewohnt.

Der Kongreß von Peru ist mit einer Botschaft des Präsidenten de Pierola eröffnet worden, welche konstatiert, daß in allen Theilen der Republik Frieden herrsche. In der Botschaft wird weiter angekündigt, Peru werde binnen kurzem in der Lage sein, die Provinzen Tacua und Arica von Chile wieder einzulösen, ohne im eigenen Lande eine Zusatzsteuer zu erheben.

Der Berichterstatter des „New-York Herald“ in Havana erzählt aus bester Quelle, daß General Weyler sein Amt als Gouverneur und Oberbefehlshaber auf Kuba niedergelegt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1897.

— Kaiser Wilhelm hat den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und den Chef des russischen Generalstabes Generaladjutanten Obrutschew zu den bevorstehenden Kaisermanövern bei Homburg eingeladen.

— Die Kaiserin hat der Oberin des deutschen Alexander-Hospitals in Petersburg, Fräulein Moriz, die silberne Frauen-Verdienstbroche verliehen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, werde an der morgigen Galatafel im Schlosse Wilhelmshöhe anlässlich der Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josefs auch Botschafter von Bülow teilnehmen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich von Petersburg nach seiner Besichtigung Werki begeben, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

— Der Centrumsführer Abgeordneter Dr. Lieber hat vorgestern den Minister Dr. von Miquel in Wiesbaden besucht. Letzterer hat am Montag dem Abgeordneten Dr. Lieber in Kamburg seinen Gegenbesuch gemacht.

— Der frühere Direktor der Kolonial-Abtheilung, jetzige Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Kayser soll zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes ausersuchen sein, dessen gegenwärtiger Chef, Wirkl. Geheimer Rath Perjus, zum 1. Oktober um seinen Abschied eingekommen ist.

— Bei der Zentralsammelstelle für die Uebereschwemmen sind bis heute Mittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr rund 300 000 Mark eingegangen. In dieser Summe sind die von der Stadt Köln gespendeten 50 000 Mark nicht enthalten, weil diese Summe zunächst nur angemeldet worden, aber noch nicht eingegangen ist. 30 000 Mk. hat Geheimrath Krupp in Essen gespendet.

— Kriminalkommissar von Tausch erhielt auf seinen mit schwankender Gesundheit begründeten Antrag Nachurlaub bis zur Mitte des September.

— Zu der Errichtung eines neuen Schießplatzes in Niederschlesien für das sechste Armeekorps wird gemeldet, daß die städtischen Behörden in Sprottau bereits den Verkauf einer Waldfläche von 800 Morgen an den Militäriskus zu jenem Zwecke genehmigt haben. Erheblich größere Flächen müssen von dem Burggrafen zu Dohna-Mallwitz und dem Grafen zu Solms-Klitschdorf erworben werden, die auch bereits ihr Einverständnis hierzu erklärt haben.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli ds. Jz. 3 207 856 Mk., 206 361 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Köln, 16. August. Der soeben nach zweitägiger Berathung geschlossene, aus 84 deutschen Städten besuchte Verbandstag der deutschen Kriegsveteranen beschloß, den Fürsten Bismarck zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der nächstjährige Verbandstag wird in Dresden abgehalten.

Ausland.

Petersburg, 17. August. Der Kaiser empfing heute im großen Peterhof-Palais die sich nach Moskau zum Medizinalkongreß begebenden ausländischen Aerzte, darunter die deutschen: Geheimrath Professor Dr. Virchow, Geheimrath Dr. v. Leyden, Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler und Professor Dr. Lazar, sowie den schweizerischen Professor Dr. Kocher.

Zur Lage im Orient.

Kanea, 17. August. Die Admirale verweigern die Schaffung provisorischer Gerichts-

höfe und beschließen, eine aus Offizieren der internationalen Truppen bestehende Kommission einzusetzen, welche über Störungen der öffentlichen Ordnung zu Gericht sitzen soll. Der Gouverneur dagegen erklärte, eine solche Kommission gleiche einem Kriegsgericht und schlug vor, durch einen europäischen Offizier und einen ottomanischen Staatsanwalt Vergehungsachen unterzuchen zu lassen. Bei Verbrechen sollen andererseits die Admirale und der Gouverneur aburtheilen, ob sie einem anderen Gerichtshofe des ottomanischen Reiches zu überweisen seien. Der Gouverneur beanprucht ferner, daß zwei Muselmänner, welche wegen Verleumdung und Widerstandes gegen die internationale Gendarmerie auf der „Sizilia“ festgehalten werden, in das Ortsgefängniß gebracht werden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 17. August. (Verschiedenes.) Am Sonnabend den 28. August d. J., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet die Vereinerung der neuen Chaußestrecke Landen-König. Neudorf durch den Kreis-ausschuß behufs Abnahme der Chauße von Chaußehaus Landen ab statt. — In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am 11. d. M., zu der auch die passiven Mitglieder in erfreulicher Anzahl erschienen waren, wurde Herr Branddirektor Jamszewski als Delegirter für den am 4. und 5. September zu Schwes stattfindenden 17. Feuerwehrtag gewählt, an welchem außerdem noch sechs Mitglieder der Wehr teilnehmen werden. In derselben Versammlung wurde auf Antrag des Herrn Michalowitz eine Kommission aus aktiven und passiven Mitgliedern ernannt, deren Aufgabe es sein soll, bei den Stadtbehörden geeignete Vor schläge zur Aenderung des Ortsstatuts zu machen, um bei Bränden eine hinreichende Anzahl Druck- und Spritzenmannschaften gegen Bezahlung zu gewinnen. Schließlich wurde den passiven Mitgliedern des Kommandos der Dank für ihr zahlreiches Erscheinen ausgesprochen und sie gebeten, die Zwecke der Wehr auch weiterhin durch reges Interesse und namentlich durch Beteiligung bei den Versammlungen der Wehr zu unterstützen. — Eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der durch Wasser Beschädigten soll in nächster Zeit auch in unserer Stadt stattfinden. — Eingeleitet durch einen Zapfenstreich am Sonnabend Abend fand Sonntag Nachmittag das Sommerfest des hiesigen Männerturnvereins programmäßig und vom schönsten Wetter begünstigt statt. Von auswärtigen Gästen war Herr Professor Voetke aus Thorn, der Vorsitzende des Oberweichselgauerverbandes, erschienen. Derselbe wurde von den Vor-sitzenden unseres Turnvereins, Herrn Apotheker Schüler mit einem „Gut Heil“ begrüßt und übernahm nach einer Ansprache an die Turner die Leitung der Freiübungen. Sodann folgten Uebungen am Reck, Barren und Bock, vorzüglich ausgeführt und von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großer Aufmerksamkeit betrachtet. Zum Schluß sprach Herr Professor Voetke dem Verein seine Anerkennung und vollste Zufriedenheit mit seinen Leistungen aus und ermahnte die Turner, auch weiterhin die Kräfte zu üben und zu stärken. Nach einem „Gut Heil“ auf den Verein erinnerte er jedoch noch an die Zeiten der Schmach und Erniedrigung unseres deutschen Vaterlandes, und wie dasselbe durch die Tapferkeit und das feste Zusammenhalten seiner Stämme ein mächtiges Volk geworden ist. Darum gebühre auch ihm, dem deutschen Reiche und seinem obersten Schutzherrn ein dreifaches „Gut Heil!“ Ein fröhlicher Tanz beschloß das gelungene Fest.

Gründenz, 16. August. (Fahnenstucht.) Der Kapitulant Galin von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Schwerin hat sich nach einer in Gründenz in voriger Woche verübten Schwindel von seinem Truppentheile entfernt und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. G. stand bis vor kurzem bei dem Infanterie-Regiment Nr. 20 und war probeweise von der 12. Kompagnie als Kapitulant angenommen.

Gründenz, 17. April. (Der Hauptgewinn) der 2. Klasse der preussischen Klassenlotterie in Höhe von 45 000 Mark ist in die Kollekte des Herrn J. Kalmukow in Gründenz auf Nr. 163 120 gefallen. Das Glücklos ist in Zehnteltheilen im Besitze von kleinen Geschäftleuten, Buchhaltern und einigen Handwerksgehilfen.

Stuhm, 15. August. (Gutskauf.) Herr Theodor Szczepanski aus Lautenburg hat das Gut Seinen bei Stuhm für 120 000 Mk. gekauft.

Elbing, 17. August. (Bewilligung für die Uebereschwemmen. Zeichenkurs.) Die Stadt Elbing hat für die Wettergeschädigten in allen deutschen Landestheilen dem Zentral-Komitee in Berlin den Betrag von 2500 Mark überwiesen. — An der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule findet in der Zeit vom 23. August bis 2. Oktober d. Jz. ein Zeichenkurs statt, an welchem sich 25 Lehrer unserer Provinz beteiligen werden.

Elbing, 17. August. (Arbeiter-Resourse.) Die Firma Böser u. Wolff hat ein Grundstück für 33 000 Mark angekauft zur Einrichtung einer Arbeiter-Resourse.

Danzig, 18. August. (Rückkehr des Herrn Ober-Präsidenten. Blödsücher Tod.) Herr Ober-Präsident v. Gokler kehrt am Donnerstag früh nach Danzig zurück. — Auf einem Baugerüst vor dem Hohenthor fiel der Maurer Herr Lehnardt gestern gegen Mittag plötzlich um und war auf der Stelle todt; ihn hatte ein Herzschlag getroffen.

Posen, 17. August. (Verschiedenes.) Prinz Albrecht von Preußen, welcher in der Zeit vom 17. bis 27. August das zweite Armeekorps inspeziert, wird bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Posen am 27. August einen Besuch abstatten. — Der Magistrat hat, wie verlautet, beschlossen, bei der morgen zusammen tretenden Stadtverordneten-Versammlung 15 000 Mark für die durch das diesjährige Hochwasser Beschädigten zu beantragen. — Ueber die Beleuchtung im Stadttheater ist in den letzten Jahren vielfach und mit Recht geklagt worden. Der neue Richter des Theaters, Herr Felix, will nun den geäußerten Uebelständen durch Einführung der elektrischen Beleuchtung Abhilfe schaffen und insbesondere auch für eine prächtige Beleuchtung des Zuschauerraumes in

allen seinen Theilen Sorge tragen. — Die Verwaltung des polnischen Theaters geht ebenfalls mit der Absicht um, elektrische Beleuchtung einzuführen. Den nöthigen Strom wird in beiden Fällen die elektrische Kraftstation des Herrn Baummeister Kändler liefern. — Zur Sebung des Theaters soll hier ein Theater-Verein gegründet werden, wozu am Mittwoch eine Versammlung im Restaurant Wiedermann stattfindet.

Köslin, 16. August. (Von einer eigenartigen Freiheitsberaubung) weiß die hiesige Zeitung zu berichten. Bei dem Verwalter einer hiesigen Schneidemühle weilte neulich abends ein befreundeter Beamter nebst Gattin zu Besuch. Während dessen ließ der mit dem Verwalter verfeindete Maschinist den sehr gefährlichen und hiesigen Hund los und schloß die Thüre des Grundstücks. Weder der Verwalter noch dessen Besuch durfte sich nun aus der Wohnung wagen, und war letzterer genöthigt, in der fremden Behausung über Nacht zu verweilen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 18. August 1897.

— (Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen), kommandirender General des 6. (schles.) Armeekorps, ist gestern Abend mit dem 6.45 Uhr ankommenden Posener Zuge hier zu dreitägigem Aufenthalte eingetroffen, um den Schießübungen auf dem Schießplatz, an denen gegenwärtig das schlesische Fuß-Artillerieregiment von Diestau Nr. 6 theilnimmt, beizuwohnen.

— (Militärisches.) Das Ulanen-Regiment von Schmidt ist heute von den Uebungen bei Hammerstein in seine hiesige Garnison zurückgekehrt. Das Regiment hat den Weg nach Hammerstein und zurück zu Pferde zurückgelegt. Die Uebungen bei Hammerstein waren sehr anstrengend, trotzdem befanden sich Mannschaften und Pferde bei ihrem Einmarsch in die Stadt in guter Kondition.

— (Einziehung der Ein- und Dreirubelscheine.) Das russische Finanzministerium zieht die Ein- und Dreirubelscheine nach Möglichkeit aus dem Verkehr und bringt dafür Silbergeld in Umlauf. Es macht sich daher schon jetzt ein großer Mangel an diesen Scheinen bemerkbar.

— (Die Weichsel-Schiffahrt) liegt in diesem Jahre so günstig, wie seit vielen Jahren nicht. Seit Eröffnung der Schiffahrt war der Wasserstand stets günstig. Die mehrfachen Hochwasser waren nicht so bedeutend, daß sie abgesehen von einigen vorübergehenden Beschwerden im Ladegeschäft, in der Schiffahrt Störungen hervorriefen. Ladung war überall vorhanden, vorübergehend stockte zwar der Verkehr von Kusland nach Deutschland, weil Kusland mit dem Versand von Getreide und Futtermitteln zurückging, doch hielt diese Stockung nicht lange an. Jetzt kommt wieder viel Getreide aus Kusland, und es sind dort nach der Ernte große Vorräthe vorhanden. Auch viele Feldsteine kommen wieder aus Kusland, im Innern wird viel Baumaterial verladen. Auch im preussischen Stromgebiete ist der Verkehr reger. Nach Kusland gehen in großer Menge Kaufmannsgüter, auf den Binnenstationen werden Ziegelsteine und Getreide zahlreich verladen.

— (Zur Erweiterung der Gasanstalt.) Zur mündlichen Erörterung der Einsprüche, die gegen den Antrag des Magistrats Thorn auf Ertheilung der Genehmigung zum Umbau des Retortenhauses und Bau von vier Retortenöfen auf der städtischen Gasanstalt erhoben worden sind, hat der königl. Landrath einen Termin auf Freitag den 27. August, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

— (Schornsteinkehrwesen.) Durch Kreispolizeiverordnung vom 18. Juni d. Jz. sind die Hausbesitzer verpflichtet worden, die Schornsteine durch geprüfte Schornsteinfegermeister kehren zu lassen. Der königliche Landrath macht nun im Kreisblatt bekannt, daß im hiesigen Kreise folgende geprüfte Schornsteinfegermeister wohnhaft sind: In Thorn: Heinrich Fuchs, Jakob Marowski, Franz Pawirski (Werkführer bei Witwe Trytkowska) und Jakob Krawowski; in Culmbach: August Vertram und Oskar Vertram. Nur mit diesen Schornsteinfegermeistern oder geprüften Schornsteinfegermeistern aus anderen Kreisen getroffene Abmachungen entsprechen den Vorschriften der Polizeiverordnung. Den Gemeinden wird empfohlen, für die ganze Gemeinde eine Abmachung mit einem Schornsteinfegermeister zu treffen.

— (Der deutsche Privat-Beamten-Verein) und seine Versicherungskassen halten am 21., 22. und 23. August cr. ihre Hauptversammlungen, und zwar in Eisenach. Außer dem Geschäftsbericht, den Berichten der verschiedenen Verwaltungs-Abtheilungen und dem Etat für die nächsten zwei Jahre stehen verschiedene Statutenänderungen auf der Tagesordnung, von denen sehr wesentlich die für die Wittwenkasse vorgezogene ist, daß den Mitgliedern der Einfaß mit Aufhören der Prämienzahlung beim 65. Lebensjahr gestattet sein soll. Der hiesige Zweigverein sendet seinen Vorsitzenden, Herrn Bureauvorsteher Günther, als Delegirten nach Eisenach.

— (Militär-Anwärter und Invaliden.) Morgen, Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Hotel Museum, Hofstr. 12, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden über das Thema: „Wodurch können wir eine Verbesserung der Lage der Militär-Anwärter und Invaliden herbeiführen?“ sprechen wird. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Liebe zum angefallenen Herrscherhause wach zu erhalten, die Kameradschaft zu pflegen, das Ständebewußsein der Militär-Anwärter zu heben und die Interessen derselben in jeder Weise zu vertreten. Alle aus Militärämtern hervorgegangenen Beamten werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

— (Fest der Weisenhausgänger.) Am Donnerstag den 19. d. Mts. haben die Böglinge des Waisenhauses und Kinderheims ihr Sommerfest. Nach dem Programm beginnt dasselbe 2 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einer gemeinsamen Spazierfahrt auf drei Pferdebahnen vom Kinderheim aus durch die Stadt und zurück. Hierauf werden sich die Kinder

nach dem Ziegeleiwaldchen begeben, wo Knaben und Mädchen gesondert durch Spiel beschäftigt werden. Um 4 Uhr wird Kaffee, um 7 1/2 Uhr Abendbrot unter der Kolonnade verabreicht. Herr Leutnant hat auch den Saal zum Aufenthalt nach eingetretener Dunkelheit freundlich zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Festes ist Herrn Rektor Seidler übertragen worden.

(Sommer-Theater.) Morgen, Donnerstag, findet zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Kobacke eine Wiederholung statt von „Die kleinen Räuber“, große Operetten-Novität. Unser Orchester hatte bei den vielen, schnell aufeinander folgenden und oftmals recht schwierigen Aufführungen zeitweise keinen leichten Stand; wenn es trotzdem seiner Aufgabe gerecht wurde, so ist dies Verdienst des tüchtigen Führers, des Herrn Kobacke. Derselbe wird daher an seinem Ehrenabend als Beweis seiner Beliebtheit beim hiesigen künftigen Publikum wohl auf ein volles Haus rechnen können, umso mehr, als er mit der Operette „Die kleinen Räuber“ eine glückliche Wahl getroffen hat.

(Die „Banda rossa“) — „rothe Schaar“ — aus Orvoga in Italien hat mit den beiden Konzerten, welche sie gestern hier gab, einen bedeutenden künstlerischen Erfolg davongetragen, und ebenso kann mit dem materiellen Erfolge der Arrangeur der Konzerte, Herr Buchhändler Wallis wohl zufrieden sein. Das erste Konzert fand nachmittags in der Ziegelei und das zweite abends im Schützenhausgarten statt. In der Ziegelei hatten die in einer reichen rothen Phantasiel-Uniform gekleideten Italiener etwa 500 Zuhörer, meistens Damen, im Schützenhausgarten war der Besuch noch doppelt so stark. Der Garten war bis zum Ende der Kolonnaden bis auf den letzten Platz besetzt; obwohl das Konzert erst um 7 1/2 Uhr begann, strömte es schon von 7 Uhr an nach dem Schützenhausgarten und Spätkommende konnten keinen Platz mehr erobern. Es war ein Andrang, wie er bei einem Konzerte hier lange nicht gesehen worden ist. Auf der Straße gab es sogar eine „Schaar“, „Zanagatte“. Der „Banda rossa“, deren gegenwärtige Konzertreise nicht die erste in Deutschland ist, ging ein vorzüglicher Ruf voraus, wenn gleich sie auch nicht als die erste der italienischen Elite-Zirkelkapellen gilt, welche nach Deutschland kommen. Ihren Ruf haben die beiden geistigen Konzerte hier vollbekräftigt. In ihrer Leistungsfähigkeit läßt sich die einige 30 Mann starke Kapelle zwar nicht mit einer deutschen Elitekapelle wie die Meyer'sche vergleichen, wohl aber mit einer tüchtigen Militärskapelle. Die rothe Schaar ist wohlgeübt, hat eine gute Besetzung in allen Instrumenten und treffliche Solisten. Die Zusammenfassung des Orchesters, in dem auch Instrumente vertreten sind, die wir nicht kennen, giebt dem Spiel den Reiz des Eigenartigen, der größte Reiz besteht aber darin, mit welchem weichen Ton die Blechinstrumente geblasen werden. Da ist nichts von der Sprödigkeit und Härte des Metalls zu spüren. In der Operntücken ist die melodische, laugbare Stimmung des ganzen Orchesters überraschend. Dann ist auch das Feuer zu bewundern, mit welchem die Musiker in ihren italienischen Operntücken spielen, wie das namentlich in der „Cavalleria rusticana“ hervortrat. Hier war besonders der Ausdruck in den Trompetenstimmen großartig. Die Verbe der Musiker erweckte die Bewunderung umso mehr, als der Kapellmeister Herr Marco Troisi, der nicht nur hervorragender Dirigent ist, sondern auch tüchtiger Komponist sein soll, mit ganz nordländischer Ruhe und Gelassenheit den Taktstok führte. Das Programm war beim Abendkonzert sehr hübsch gewählt und bot in den mit so charakteristischer Färbung vortragenen Nummern „Cavalleria rusticana“ und „Traviata“ den Hauptgenuss. Von Operntücken pflegen die italienischen Kapellen anscheinend immer größere Theile in ihrem Zusammenhang zu spielen; wir möchten bei Konzerten und namentlich bei Konzerten im Freien doch den markanteren Auszügen den Vorzug geben. Zum Dank für den Beifall, welcher der Kapelle zutheil wurde, spielte diese die preussische Nationalhymne, aber hier zeigte sich, daß dem Orchester die markige massige Tonkraft und der schmetternde Klang der deutschen Militärskapellen fehlt. Von den ebenso interessanten wie genussreichen Konzerten der italienischen Stadtkapelle aus Orvoga werden alle Besucher sehr bedauert sein. — Es sei bemerkt, daß bei dem Abendkonzert von einigen Besuchern Störungen verursacht waren, welche dem Kapellmeister sehr unangenehm waren, da das Mitbringen von Hund in öffentlichen Lokale nicht gestattet ist.

(Unglücksfall oder Verbrechen?) Aus Königsberg wird geschrieben: Der früher in unserem Thiergarten beschäftigte Schweizer Ernst Schürer aus Königsberg (Cauff) gab auf den Wunsch seiner Mutter zum 1. Juli seine hiesige Stelle auf, um fortan die elterliche Wirthschaft zu führen. Er reiste am 1. Juli ab, ist jedoch nicht in seiner Heimath eingetroffen. Am 9. Juli ist nun in der Weichsel bei Thorn zwischen den Büchen die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden worden, während man schon am 6. Juli in einem nahen Wäldchen einen Männeranzug gefunden hatte, in dessen Rocktasche sich eine auf den Namen eines Fischergesellen D. lautende Invaliditäts-Vericherungskarte befand. Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Eigentümer der Karte nicht der Ertrunkene sei, sondern zur Zeit im Kreise Polen in Arbeit stehe. D. will die Karte auf eine ihm nicht erklärliche Weise verloren haben. Da das Signalement des Vermissten Schürer mit dem der Leiche genau übereinstimmt, wurde der Anzug von der königlichen Staatsanwaltschaft zur Rekognosizirung hierhergeschickt. Der frühere Arbeitgeber und der Mitarbeiter des Sch. erkannten die Kleider sofort als die des Vermissten und so wird nun die weitere Untersuchung wohl ergeben, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

(Kriegsaffäre.) Eine, insbesondere Schankwirth interessirende Entscheidung wurde gestern in der Strafsache gegen den Kaufmann Albert Lysowski von hier, Culmerstraße, gefällt. In dieser Sache führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Landrichter Hirschfeld und Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Föller. Gerichtsschreiber war Herr Hebertretung der Paragraphen 3 und 4 der Polizeiverordnung vom 12. Juni 1896 angeklagt und deshalb vom königlichen Schöffengericht hier zu 5 Mark Geldstrafe, im Nichterbringungsfall

zu einem Tage Haft verurtheilt war, hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Er war im geistigen Termine nicht erschienen, dagegen meldete sich für ihn Herr Rechtsanwalt Neumann von hier als Vertheidiger. Von den Polizei-Verordnungen, die Angeklagter verlegt haben sollte, lautete der Paragraph 3 wie folgt: Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauch befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgelegten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinem Wasser gefüllten Gefäße vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinem Wasser benetzt werden. Der Paragraph 4 hingegen bestimmt: Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 Ctm., eine Breite von 30 Ctm. und eine Höhe von 30 Ctm. hat und mit einer Wasserleitung, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäße stets vollkommen klar ist. — Bei dem Angeklagten wurde nun gelegentlich einer polizeilich-gesetzlichen Revision eine Wachsanne vorgefunden, die wohl die vorgeschriebene Größe hatte, aber nicht mit einer Wasserleitung, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen war. Dessenungeachtet behauptete der Vertheidiger, daß Angeklagter sich nicht strafbar gemacht habe, weil er in der vorgefundenen Wanne die Trinkgefäße gespült und demnach unter der in der Nähe der Wanne angebrachten, an die Wasserleitung angeschlossenen Zapfstelle die Gläser nachgespült habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt diese Vorrichtung nicht den Polizeivorschriften entsprechend und führte nebenbei noch aus, daß Angeklagter die Zapfstelle wohl wenig benutzen werde, da der Wasserverbrauch ein großer und deshalb die Spülung eine sehr kostspielige sein würde; er beantragte die Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof war anderer Meinung und erkannte dem Antrage des Vertheidigers gemäß unter Aufhebung des angefochtenen Urtheils auf Freisprechung des Angeklagten, indem er die Spülvorrichtung des Angeklagten als der Polizeiverordnung entsprechend anfaß.

(Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn die Arbeiterfrau Franziska Wirkowski, früher in Rudak, wegen Meineides.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in dem Viehbestande des Besitzers Gustav Becker in Schwarzbuch ausgebrochen. Ueber die Ursache ist die Sperre verhängt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,08 Mtr. über Null. Windrichtung S. Abgefahren sind die Schiffer: Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ 500 Ctr. Stückgut und Witt, Dampfer „Brabe“ leer, beide von Thorn nach Danzig; F. Pohl, ein Kahn leer und K. Pohl leer, beide von Thorn nach Bromberg.

K Gremboczyn, 18. August. (Schulfest.) Am Sonnabend den 21. August cr. feiert die Schule zu Gremboczyn ihr diesjähriges Schulfest im „Kessel“ des Gutsbesizers Herrn Thober-Wielenthal. Freunde der Schule werden herzlich eingeladen.

(Weitere Lokalnachr. f. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Von der Schneekoppe abgeführt.) Wie dem Berl. Tagebl. gemeldet wird, ist die Lehrerin Clara Maeda, die im Niemegebirge auf einer wissenschaftlichen Reise begriffen war, von der Schneekoppe abgeführt und in hoffnungslosem Zustande aufgefunden worden.

(Das Dampferunglück in Dresden) hat zum Glück nicht so viel Opfer gefordert, wie anfänglich angenommen wurde. Es erklärt sich dies dadurch, daß einige der Vermissten, die sich später wieder einfanden, zu den Ertrunkenen gerechnet wurden. Immerhin bleibt die Zahl der Verunglückten, unter denen sich auch ein Berliner befindet, leider noch erheblich genug. Den Tod in der Elbe fanden acht Personen. Es sind dies: Die 6jährige Tochter des Kontrolleurs Glöckner, die Kinder des Schuhmachers Rosenlöcher im Alter von zehn, acht und sieben Jahren, der zehnjährige Knabe Paul Schulz aus Berlin, Naumburgerstraße, dessen Großeltern gerettet wurden, die Wäckerin Wildner und ihre 15jährige Tochter, sowie der Lackirergeselle Fritsch. Der Führer des Dampfers „Andine“, auf welchem das Unglück erfolgte, wurde verhaftet.

(Doppelmord und Selbstmord.) Der Schleifer Otto Zimmer in Wittweida (Sachsen) hat seine beiden zwei und vier Jahre alten Töchter durch Schmitze in den Hals ermordet und sich dann in gleicher Weise getödtet.

(Ertrunken) ist der Kaufmannslehrling Johns beim Baden in der Elbe. Bei den Rettungsversuchen erkrank auch sein Vetter.

(Ein Kuffhändchen mit Schaden) verschwendete ein Düsseldorf Kaufmann bei einem Besuche der Bräute bei Müngten. Von hoher Stellung herab warf er unten stehenden Damen Kuffhändchen zu und zwar so kräftig, daß ihm ein Diamantring vom Finger flog, ein Geschenk seiner Frau. Der Ring wurde nicht wieder gefunden.

(Der Zirkus Renz) geht nicht ein, sein Fortbestehen ist vielmehr jetzt endgiltig sicher gestellt. Ernst Renz, ein Neffe von Franz Renz, wird das Etablissement mit allem Lebenden und todtten Inventar übernehmen. Am 1. September sollen in Hamburg bereits die Vorstellungen eröffnet werden.

(Neue artilleristische Erfindung in Frankreich.) Die neuen deutschen Schnellfeuergeschütze sollen nach einer Darstellung der „Köln. Zeitung“ in Frankreich bereits durch eine neue Erfindung vollständig übertroffen sein. Der Oberst der Marine-Artillerie Humbert habe nämlich eine Erfindung gemacht, vermittelt deren

nicht nur die bisherigen Geschütze von 80 und 90 Millimeter ohne große Kosten in Schnellfeuergeschütze verwandelt, sondern auch der Feuerstrahl, sowie der Knall ungemein abgeschwächt werden, sodaß man auf Entfernungen von über 1000 Mtr. die feuernden Geschütze weder sehen noch hören werde. Oberst Humbert hat seine Erfindung der Geschützfabrik Hotchkiss vorgelegt, die nach seinen Angaben ein Geschütz herstellte, das am 26. April auf dem Schießstande in St. Denis vor einer Kommission von Marine-Artillerie-Offizieren geprüft worden ist und alle Erwartungen sogar noch übertroffen hat. „Avenir Militaire“ setzt die Vortheile dieses neuen Geschützes auseinander und meint, daß während es der feindlichen Artillerie nicht sehr schwer war, sich einzuschließen, dies jetzt nahezu unmöglich werde. Wenn Pferde, Proken und Mannschaften im Gelände gedeckt sind, wird nichts mehr die französischen Geschütze dem Feinde ver-rathen, kein Blitz zeigt ihm Aufstellung und der Feind wird lange Zeit brauchen, bis er endlich die französische Batterie findet. In dieser Zeit wird er große Verluste erleiden, da die französischen Kanoniere in aller Ruhe zielen und ihr Feuer regeln können. Wenn der Feind in der Minute 60 Granaten erhält, so wird er überdies nicht wissen, ob ihm eine Batterie gegenübersteht, deren Geschütze in der Minute zehn Schuß feuern, oder ob er es mit einer großen Masse von Geschützen zu thun hat, die nur einen Schuß in der Minute abgeben. Die Erfindung soll auch für Infanteriegewehre angewandt werden, und es schweigt nun der französische Berichterstatter in Erwartung der ungeheuren Erfolge, die eine kleine Truppe in Dertlichkeiten oder in einem Walde gebedt, mit der neuen Waffe erringen werde. Vollständig ungesehen, überschüttet sie den Feind mit einem Hagel von Geschossen, über- all reißt sie Lücken und niemand weiß, ob ihm 100 oder 1000 oder 2000 Feinde gegenüberstehen. So werde eine einzige Kompanie unter Umständen in der Lage sein, eine ganze feindliche Division in hohem Grade zu beunruhigen und sogar zur vollen Entwicklung zu bringen.

(Von Goldland in Alaska.) Die „Zeff. Zeitung“ meldet aus Newhork: Nachrichten aus Alaska besagen, daß beide Wäse von Klondike blockirt sind, und daß viele Goldsucher zurück- kehren müssen. — Wie aus Seattle gemeldet wird, will ein Londoner Syndikat eine Expedition von 5000 Personen von Seattle nach Klondike abenden.

(Daß die schwarze Kasse) viel unempfindlicher gegen Schmerzen ist als die weiße, darauf weist die „British Central African Gazette“ hin. Sie führt unter anderen die folgenden Beispiele an. Einem Makua wurde der Fuß amputirt. Am folgenden Tage war er schon aus dem Bett und humpelte im Saale des Krankenhauses herum. Einem Yao wurden drei Finger abgeschritten. Am nächsten Morgen trat er schon eine wochenlange Reise an und benutzte die verstümmelte Hand viel. Bei dem Bombardement des Hauptortes eines Sklavenhandels treibenden Häuptlings wurden einige Frauen lebensgefährlich verwundet. Trotz- dem lasen sie am nächsten Tage wieder Holz auf, holten Wasser und besorgten ihre Hand- arbeiten. Am zweiten Tage waren sie an ihren Wunden gestorben. Das gleiche ist bei den Kindern der Fall. Als einem kleinen Mädchen ein Bein amputirt worden war, hinkte sie danach nach einem Bach. Sie sprengte das Wasser über den Beinestumpf und sang dabei, als ob ihr nichts passirt wäre.

Neueste Nachrichten.

Neues Eisenbahnunglück.

Bozen, 18. August. Der Schnellzug Berlin = Rom entgleiste, von Franzensbrunne kommend, unmittelbar nachdem er den Blaumauer Tunnel verlassen hatte, infolge Nieder- stürzens eines mächtigen Felsblockes. Die Entgleisung fand 7 Uhr abends statt. Der Maschinist und der Heizer sind todt, zwei Postbeamte und mehrere Passagiere theils schwer, theils leicht verwundet. Die Maschine und fünf Waggons stürzten über die Böschung und sind zertrümmert. Es sind Hilfszüge von Bozen abgegangen.

Berlin, 18. August. Der Kaiser läßt sich von Professor Knackfuß-Kassel malen. Aus Anlaß des Duells des Grafen von Turin mit dem Prinzen Heinrich von Orleans soll einer Meldung des „Bresl. Generalanz.“ zufolge Kaiser Wilhelm an den König von Italien ein Glückwunschtelegramm gerichtet haben, worin Kaiser Wilhelm sagt, er sei zwar kein Freund des Duells, der Offizier müsse aber seine angegriffene Waffenehre bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen. Er freue sich umso mehr über den Ausgang des Zweikampfes, als es sich um die Wahrung der Waffenehre einer erst verbündeten Armee gehandelt habe. Diese Nachricht des Breslauer Blattes ist jedenfalls nur mit Vorzicht aufzunehmen.

Berlin, 18. August. Den Morgenblättern zufolge schloß der 50jährige Fabrik- inspektor K. auf seine Ehefrau, welche sich im Hirschgarten zu Besuch aufhielt, und ver- wundete sie lebensgefährlich. Hierauf erschloß sich K. selbst. Eheleiche Wifstigkeiten sollen die Ursache gewesen sein. — Aus Königsberg i. Pr. berichten die Morgenblätter: Der Regierungspräsident veröffentlicht in einem Extrablatt des Amtsblattes die landespoli- zeiliche Anordnung, wonach für aus Ruß-

land eingeführtes Handelsgeflügel eine Quarantäne an der Grenze vorgeschrieben wird. Die Verordnung wird mit der Ge- fahr, die dem Geflügel von der Cholera droht, begründet.

Freiburg i. d. Schweiz, 17. August. Katholiken-Kongreß. Die Generalversamm- lung beschloß heute, daß der nächste Kongreß im Jahre 1900 in München zusammen- treten soll.

Rom, 17. August. Das Gerücht, der Papst habe Ohnmachtsanfälle gehabt, ist durchaus falsch. Der Leibarzt des Papstes, Lapponi, ermächtigte die Berichterstatter aus- drücklich zu der Erklärung, daß der Papst sich fortgesetzt einer ausgezeichneten Gesund- heit erfreue.

Paris, 17. August. Die Minister hielten nachmittags unter dem Vorsitz des Präsi- denten Faure eine Sitzung ab, in welcher verschiedene die Reise Faure's nach Rußland betreffende Fragen berathen wurden. Prä- sident Faure wird morgen Vormittag nach Düsseldorf abreisen und sich dort 1 Uhr nachmittags nach Rußland einschiffen.

Hammerfest, 17. August. Die vom Kapitän des „Alfen“ geschlossene Brieftaube brachte von Andree ein versiegeltes Telegramm an „Aftonbladet“ und einen Brief an den Finder, in welchem dieser aufgefordert wird, das Telegramm an „Aftonbladet“ zu ex- pediren und außerdem die gesandte Mit- theilung zu veröffentlichen. Der Dampfer „Expres“ suchte vergebens den Dampfer „Alfen“ auf. Letzterer wird Ende dieses Monats in Hammerfest erwartet und wird von dort wahrscheinlich das Telegramm weiter befördern.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

18. Aug. 17. Aug.

Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-95	217-20
Warschau 8 Tage	216-35	216-40
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-05
Brennische Konpols 3/4 %	98-10	98-20
Brennische Konpols 3/8 %	103-80	103-80
Brennische Konpols 4 %	103-70	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	97-60	97-60
Deutsche Reichsanleihe 3/8 %	103-80	103-70
Westpr. Pfandbr. 3 % neu. II.	93	93-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-40	100-50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-10	100-
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-20	68-20
Fürf. 1 % Anleihe C	23-25	23-30
Italienische Rente 4 %	94-50	94-60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90-25	90-20
Diskon. Kommandit-Antheile	205-25	206-
Harpener Bergw.-Aktien	191-90	192-50
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	100-50	100-50
Weizen:Voko in Newhork Sept.	92 c	93 1/2
Spiritus:		
70er Loto	42-50	42-50
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.		

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

von Dienstag den 17. August 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unjancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750-787 Gr. 178-183 Mk. bez., inländ. bunt 732-756 Gr. 175-176 Mk. bez., inländ. roth 737-750 Gr. 175 Mk. bezahl.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 673 bis 726 Gr. 122-124 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650 Gr. 114 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 130 Mk. bez.
Klebsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 235-252 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190-258 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Koggen- 3,85 Mk. bez.

Königsberg, 17. August. (Spiritus- bericht.) Pro 1000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, unverändert. Loko nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 42,00 Mk. Gd., — Mk. bez., August nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,70 Mk. Gd., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 17. August.

Eingegangen für Landau durch Zucker 2 Traften, 54 tieferne Rundhölzer, 189 tieferne Mauerlatten, 14926 tieferne einfache, 2618 tieferne doppelte Schwellen, 146 eichene einfache, 175 eichene dopp. Schwellen; für Kurwiz durch Weigin 4 Traften, 8 tieferne Steper, 4940 Eichen, 1700 Tramwahn- schwellen; für Silwonski durch Silwonski eine Traft, 291 tieferne Balken, 202 eichene Flancons, 81 eichene Rundhölzer, 280 eichene einf. Schwellen, 178 Eichen.

19. August. Sonn.-Aufgang 4.47 Uhr. Mond-Aufgang 8.56 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.19 Uhr. Mond-Unterg. 1.15 Uhr Morg.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon ein- mal Dr. Thomp- son's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutz- marke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen an- geboten werden.

Bekanntmachung.
Auf dem Betriebshof der Kanalisations- und Wasserwerke in der Grabenstraße stehen ca. 34000 Kgr. altes **Gusseisen** zum Verkauf. Kaufsüchtige werden zu der am **Montag den 23. August** vorm. 11 Uhr stattfindenden öffentlichen Versteigerung hiermit eingeladen.
Thorn den 16. August 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf dem Betriebshof der Kanalisations- und Wasserwerke in der Grabenstraße stehen ca. 34000 Kgr. altes **Gusseisen** zum Verkauf. Kaufsüchtige werden zu der am **Montag den 23. August** vorm. 11 Uhr stattfindenden öffentlichen Versteigerung hiermit eingeladen.
Thorn den 16. August 1897.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 20. August vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer **Milchtuch (schwarzbunt) und 1 Piano** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Nitz. Gerichtsvollzieher.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Saararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

H. Gerdom,
Thorn, Gerechtestr. 2.
Nur allein Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. — Mehrfach prämiirt. —
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von **C. Kling,** Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche Arten von Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Freische Schwed. Preiselbeeren
empfiehlt während der Saison täglich
A. Kirmes.

Wofrich, Pfd. 18 Pf.
P. Bergdon.

Lose
zur Meher Dombau-Geldlotterie.
Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung vom 13.—16. November d. Jz., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der Expedition der „Thornr Presse“
Mein Grundstück
Mauerstraße 70 ist billig zu verkaufen oder die darin befindliche Werkstätte nebst Wohnung zu vermieten.
A. Wittmann, Schlossermeister.

Ein brauner Wallach,
gut geritten, kräftig gebaut, für mittleres Gewicht, 14jährig, ist billig zu verkaufen.
Hofstraße 8, Stall 8.

40 Schaflämmer
sucht zu kaufen.
Bisalke,
Brodka bei Thorn II.

Pferdedünger
hat abzugeben
Reitinstitut **M. Palm.**

Bekanntmachung.
Das Brennholz für die nachstehenden städtischen Institute soll bis zum **15. Oktober d. Jz.** angeliefert werden:
1) für das Waisenhaus 12 Rm. Kiefern-Kloben 1. Kl.
2) " " Katharinenhospital 112 " " " " "
3) " " Georgen " 100 " " " " "
4) " " Jacobs " 130 " " " " "
5) " die I. Gemeindefchule 72 " " " " "
6) " III. " 30 " " " " "
7) " IV. " 56 " " " " "
Summa 512 " " " " "
Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (= 4 Rm.) loco Institut sind bis **Donnerstag den 2. September cr. vormittags 9 Uhr** an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause stattfinden wird. Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abgeschrieben gegen Zahlung von 40 Pfennig bezogen werden.
Thorn den 14. August 1897.

Der Magistrat.
Möbel aller Art
werden sauber und billig reparirt und aufpolirt b. **Fr. Heinrich,** Tischlermstr., Breite- u. Mauerstr.-Ecke.
4" Arbeitswagen u. Britische,
neu oder sehr gut erhalten, sucht zu kaufen **Gangschäft Mehrlein.**
Jeden Posten alte Ziegelsteine, auch auf Abbruch, werden gesucht. Offerten mit Preisangabe pro Rbm. bitte an die Exped. d. Ztg. unter **A. B.** abzugeben.

B. Doliva,
Tuchlager und Maßgeschäft für neueste **Herren-Moden, Uniformen, Militär-Effekten.**
Thorn. Artushof.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Möcker.**
Anträge der Volkspartei erbeten.
Hauptagent
von einer alten, eingeführten, deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Fikrum, Provision gesucht. Großes Intasso gesichert. Stellung dauernd u. lohnend. Off. sub **M. M.** an die Expedition dieser Zeitung.
Guten Nebenverdienst
finden Kolporteurs durch Anbieten eines billigen und praktischen **Volkskalenders** für 1898 von Haus zu Haus bei sehr hohem Rabatt. Meldungen bei der **Schriftenvertriebsanstalt,** Berlin SW., Alte Jakobstraße 129.
Gewandter junger Mann,
geübter Radfahrer, findet angenehme Stelle.
Kadefahrer Oskar Klammer.
1 tüchtiger Schlossergeselle
kann sich melden.
R. Thomas, Schlossermeister.
Ein tüchtiger Stellmacher mit Scharwerker
findet zu Martini Stellung in **Domaine Steinau b. Tauer.**
Für meine Delikatessen, Zigarren- und Weinhandlung suche ich **einen Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
Paul Walke, Bräudenstr. 20.
Ein Lehrling
kann sich melden bei **C. Schütze,** Bäckermeister.
Fuhrenunternehmer
zur Anfuhr von Ziegeln, Steinen zc. vom Bahnhof Briesen bis Dembowa-lonka sogleich gesucht durch **Gangschäft Mehrlein.**
Ein Laufburische
kann sich melden bei **Alexander Rittweger.**
Ein junges Mädchen
mit guter Handschrift, doppelter sowie mit einfacher Buchführung vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. September Stellung als **Buchhalterin.** Off. u. M. K. 1000 an die Exp. d. Ztg. erbeten.
Junge Damen,
die im Schneidern geübt sind, auch **Lehrmädchen** nimmt an **Ch. Hoppe,** Biaska b. Bodgorz.

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.
Da ich wegen Aufgabe des Geschäftes mein Lager bis zum 1. Oktober cr. räume, verkaufe
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, spanische Weine, französische und deutsche Cognac's, Liqueure,
(französische speziell von **E. Cusenier fils à aine & Co., Paris.**)
ff. Arrak und Rum, ff. Burgunder Bunsch, engl. Porter und Pale-Ale
sowie sämtliche Kolonial- und Delikatessenwaaren zu **Einkaufspreisen.**
M. H. Olszewski.

Einem werthen Publikum empfiehlt sich zur sauberen Ausführung **sämmtlicher Malerarbeiten** unter Garantie bei äußerst **billig gestellten Preisen**
Max Knopf, Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 9.
Geschmackvolle **Zimmerdekoration, Firmenschilder,** wetterfeste Facadenansrichen, Hebesreier, dauerhafter Fußboden-, Del- u. Lack-Austrich.

Bringe hiermit zur gest. Kenntniß, daß ich hierseibst, **Bromberger Vorstadt, Mellien- und Schulstr.-Ecke,** eine **Militär-Handschuh-Fabrik,** verbunden mit **chemischer Glacé- u. Militärhandschuh-Baschanstalt,** eröffnet habe.
Infolge vorzüglicher maschineller Einrichtungen erhalten die Handschuhe nach der Wäsche ein vollkommen neues Aussehen, werden zart und nicht taub. Preis pro Paar 15 Pf. Etwaige Reparaturen werden sorgfältig ohne Preisserhöhung ausgeführt.
E. Rausch, Handschuhfabrikant.

J. Golaszewski, Thorn,
Jakobsstraße Nr. 9,
Bau- und Möbeltischlerei,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten bei **prompter Lieferung und soliden Preisen.**

Haupttreffer Mark **50000** Werth.
4874 Gewinne von Mark
150000 Werth.
Grosse Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), auch gegen Briefmarken, empfiehlt **Carl Heintze,** Berlin W., Unter d. Linden 3.
Lose - Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.
Mäntel u. Kragen in allen Façons fertig; auch werden alle Arbeiten zur Modernisierung angenommen.
Grochowka, Schillerstraße 5.

Dr. Oetker's Badpulver
à 10 Pf. giebt feinste Kuchen u. Klöße.
Rezepte gratis von den best. Geschäft. **Anton Koozwaro.**

Kräftiger Mittagstisch
zu haben **Breitestraße Nr. 35, III.**

Guter Mittagstisch
zu haben **Sealerstraße 6, 3 Tr.**

Mieths-Kontrakt-Formulare,
sowie **Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Linoleum
der **Delmenhorster Linoleum-Fabrik „Anker-Marke“**
glatt, gemustert und granit, Rixdorfer und Coepenicker Linoleumfabrikate empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.
Da ich wegen Aufgabe des Geschäftes mein Lager bis zum 1. Oktober cr. räume, verkaufe
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, spanische Weine, französische und deutsche Cognac's, Liqueure,
(französische speziell von **E. Cusenier fils à aine & Co., Paris.**)
ff. Arrak und Rum, ff. Burgunder Bunsch, engl. Porter und Pale-Ale
sowie sämtliche Kolonial- und Delikatessenwaaren zu **Einkaufspreisen.**
M. H. Olszewski.

Einem werthen Publikum empfiehlt sich zur sauberen Ausführung **sämmtlicher Malerarbeiten** unter Garantie bei äußerst **billig gestellten Preisen**
Max Knopf, Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 9.
Geschmackvolle **Zimmerdekoration, Firmenschilder,** wetterfeste Facadenansrichen, Hebesreier, dauerhafter Fußboden-, Del- u. Lack-Austrich.

Bringe hiermit zur gest. Kenntniß, daß ich hierseibst, **Bromberger Vorstadt, Mellien- und Schulstr.-Ecke,** eine **Militär-Handschuh-Fabrik,** verbunden mit **chemischer Glacé- u. Militärhandschuh-Baschanstalt,** eröffnet habe.
Infolge vorzüglicher maschineller Einrichtungen erhalten die Handschuhe nach der Wäsche ein vollkommen neues Aussehen, werden zart und nicht taub. Preis pro Paar 15 Pf. Etwaige Reparaturen werden sorgfältig ohne Preisserhöhung ausgeführt.
E. Rausch, Handschuhfabrikant.

J. Golaszewski, Thorn,
Jakobsstraße Nr. 9,
Bau- und Möbeltischlerei,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten bei **prompter Lieferung und soliden Preisen.**

Haupttreffer Mark **50000** Werth.
4874 Gewinne von Mark
150000 Werth.
Grosse Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), auch gegen Briefmarken, empfiehlt **Carl Heintze,** Berlin W., Unter d. Linden 3.
Lose - Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Ein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung zu verm. **A. Jantz,** Moder, Bergstr. 16.
Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Zu gut möbl. Zim. verfeinerungsh. von sofort z. v. Wo. sagt die Exp. d. Ztg.
Möbl. Zim., Kabinett u. Büchschel. zu vermieten **Bachstr. 14, 1 Tr.**

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Elisabethstraße 8.**

Möbliertes Zimmer
von sofort billig zu vermieten **Katharinenstr., Restaur. „Reichstrone“.**

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten **Coppernitusstr. 20.**

Wohnungen
von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- u. Bade-einrichtung zc. habe in meinem neu erbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Eine Wohnung
in sehr schöner Lage in der Brombg. Vorstadt, 6 Zimmer, Küche, Zubehör, Pferde stall, Garten, ist im Herbst d. Jz. zu vermieten. Anfragen an die Expedition dieser Zeitung.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Zu meinem Hause Bachstr. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. **Soppart, Bachstraße 17.**

Die 2. Etage Breitestr. 17,
6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
M. Berlowitz.

Altstadt. Markt 35,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

2 herrschaftliche Wohnungen,
1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubeh., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten.
W. Zielke, Coppernitusstr. 22.

Balkonwohnung,
1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubeh. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Gebr. Casper, Gerechtestraße 17.

Wohnung von 3-4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermieten. **Moder,** Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. **A. Hacker.**

Gerechtestraße 6
1 herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage per sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. Näheres im Laden daselbst.

Mellien- und Hofstr.-Ecke
ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.
H. Becker, Bäckermeister.

Mittelwohnungen,
gesund und trocken, vollst. renovirt, sowie eine **helle, geräumige Werkstätte**, für Klempnerei oder anderen Betrieb vorzüglich geeignet, sind Mauerstraße 36 umständehalber preiswerth zu vermieten. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Sobelstraße Nr. 1.

Mehrere Mittelwohnungen
z. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 12.

Eine freundliche Wohnung
in der 2. Etage, auch getheilt, per 1. Oktober cr. zu verm. **Grabenstr. 2** (Bromberger Thorplatz). Zu erfragen Gerechtestraße 6 bei **Peting.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Meyer, Seglerstraße 23.

1 Wohnung zu 3 Zim. u. 2 Wohn. zu 5 Zim. u. Zubeh. sofort zu vermieten. **A. Kessel,** Moder, Lindenstr. 75.

Eine 3zimmerige Wohnung
verfeinerungshalber per 1. Oktober cr. zu vermieten. **Abrechtstraße 2, vt.**
Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermieten für **96 Thaler.**
H. Nitz.

Viktoriagarten.
Sonabend den 21. d. M. von 6 Uhr abends an:
Zum Besten der Ueber-schwemmten Vokal- und Instrumental-Concert
und **turnerische Vorstellungen,**
ausgeführt von der **Thornr Liedertafel,** dem Turnverein und der Kapelle des 4. Pommerschen Inf.-Regts. von Borde. **Eintritt 50 Pf.,** für Kinder 25 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Boethke, Sieh.

Berein für Bahnwekfahren.
Donnerstag den 9. August abends 9 Uhr:
Versammlung im Hôtel Museum.

Viktoria-Theater.
Donnerstag den 19. August: **Benefiz für Herrn Kapellmeister Kobieke.**
Zum zweiten Male:
Die kleinen Lämmer.
Große Operetten-Novität.

Schützenhausgarten.
Donnerstag den 19. August: **Grosses Militär-Concert**
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabschefs Herrn Wilke. **Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.** Familienbillets im Vorverkauf 3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn Grunau (Schützenhaus) bis abends 7 Uhr zu haben.

Tanzunterricht.
Ostern 1898
gedenke ich wieder nach Thorn zu kommen, um offene und geschlossene Tanzkurse für Erwachsene und Kinder zu arrangiren.
Elise Funk, Balletmeisterin in Posen.

3 feld. Zimmer u. Zub. mit Veranda
i. Gartengrundstück, **Moder, Rayonstraße 13, v. 1. Oktober** billig zu verm.

Eine kleine Wohnung,
2 Treppen nach vorn, vom 1. Oktbr. zu vermieten.
H. Meinas, Altstadt. Markt 24.

Wohnung
von 2 resp. 3 Zimmern zu vermieten **Seglerstraße Nr. 13.**

Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubeh. z. v. Heiligegeiststr. 19.

2 Zimmer
in der 4. Etage, hell und freundlich, sind vom 1. Oktober an ruhige Miether zu vermieten.
M. Chlebowski.

Edel. renov. P.-Wohn. m. all. Zub., 70 Thlr.: 1 Tr. 2 feld. 3 m. Zub. z. v. **Bäderstr. 3. Daf. fl. Zim. für 1 Person.**
Wohnung zu verm. **Bräudenstraße 22.**
Zu vermieten per 1. Oktober

ein Parterrezimmer
nebst Küche. Preis 150 Mark jährlich. Zu erfr. **Bräudenstraße 8, 1. Et.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung
mit Werkstätt, geeignet für Tischler, Maler zc. ist von sofort oder per Oktober zu vermieten.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Ein Pferdestall
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Täglicher Kalender.

	1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August.	—	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28	—
	29	30	31	—	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11	12
	12	13	14	15	16	17	18	19
	19	20	21	22	23	24	25	26
	26	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9	10
	10	11	12	13	14	15	16	17
	17	18	19	20	21	22	23	24

Donnerstag den 19. August 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. August. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister Hartwich von hier ist zum Mitglied des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Komitees in Thorn gewählt worden. — Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen für die städtischen Institute, Schulen und Schlachthaus ist pro 1897/98 dem Kaufmann Mosdenhauer und für die Gasanstalt dem Kaufmann Springer von hier übertragen worden. — Das zehn Jahre alte Schulfachlehrer Kosalie Goltowski, Tochter des Arbeiters Johann Goltowski von hier, hat sich vor etwa 4 Wochen aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bisher trotz Nachforschungen der Eltern nicht zu ermitteln gewesen. Die Goltowski ist schon wiederholt weggelaufen, trieb sich einige Tage umher und gab überall an, seine Eltern zu haben, bis es schließlich gelang, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Es wird wieder auf das Mädchen gefahndet, das nun in eine Zwangsverhütungsanstalt untergebracht werden soll. — Die geistesranke Wittwe Lucie Wiesniewski von hier ist gestern in die Landesirrenanstalt in Schwes überführt worden.

Mehden, 16. August. (Raubmord.) Vor einigen Tagen fand Herr Gutzbecker Warze in Olenrode auf seiner Feldmark in einem Graben die schon halb verweste Leiche eines Mannes. Die gerichtliche Sektion hat ergeben, daß hier ein Raubmord vorliegt. Der Leiche ist der Schädel zertrümmert, wahrscheinlich hat der Thäter den Mann erschlagen und dann in den Graben geworfen, damit die That nicht gleich entdeckt werde. Die Leiche soll die eines Hirten, welcher bei dem Besitzer Zaranowski in Mehwalde in Arbeit stand und vor etwa 6 Wochen entlassen wurde, erkannt worden sein. Daß ein Raubmord vorliegt, geht daraus hervor, daß der Hirte etwa 100 Mk. bares Geld und eine Taschenuhr bei sich gehabt hat, welche bei der Auffindung der Leiche fehlten.

Königsberg, 16. August. (Das gefrige Stiftungsfest des hiesigen Radfahrer-Vereins) hatte sich des besten Wetters und starker Beteiligung zu erfreuen. Vertreten waren die Vereine Graudenz mit Banner, Culm, Crone a. d. Brahe mit zwei Damen, Danzig mit einer Dame, Schlochau und Bromberg. Bald nach dem Mittagessen erfolgte ein Umzug, in welchem alle Maschinen des hiesigen Vereins mit den Farben desselben, blau und weiß, und mit Blumenkränzen geziert waren, durch die Stadt nach dem Schlingengarten. Nachdem dort die kritische Kapelle etwa eine Stunde konzertirt hatte, begann das Kunstwettfahren auf dem geräumigen und geschmackvoll decorirten Bodium daselbst, an welchem sich nur auswärtige Kunstfahrer beteiligten. Die Leistungen derselben waren faunenerregend und zum Theil ganz undenkbar schwierig; der lebhafteste, ja oft stürmische Beifall war daher in jeder Beziehung wohl verdient. Bei der Preisvertheilung erhielt den ersten Preis: Herr Schöningh-Bromberg mit 12 $\frac{1}{2}$ Punkten, den 2. Herr Albrecht-Thorn mit 10 $\frac{1}{2}$ Punkten, den 3. Herr Lau-Sturm mit 8 $\frac{1}{2}$ Punkten; Herr Neufried-Thorn hatte 6 $\frac{1}{2}$ Punkte. Nach Schluß des Wettfahrens fand noch Konzert der genannten Kapelle statt, worauf sich die Festtheilnehmer, ihre Maschinen führend, im Fackelzuge nach dem Hotel Köhn zurückbegaben, um dort das schöne und ohne jeden Unfall verlaufene Fest mit einem Ball zu beschließen.

Königsberg, 16. August. (Ueber das Konzert), welches das Trompeterkorps des 4. Infanterie-Regiments von Schmidt aus Thorn hier auf dem Durchmarsch des Regiments gab, bringt das „Königer Tagebl.“ folgenden Bericht: Das gefrige Konzert des Trompeterkorps des 4. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Windolf hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und war in jeder Beziehung ein sehr geliebtes. Aus dem reichhaltigen Programm sind als besonders vortreffliche Leistungen hervorzuheben: Die Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ und die „Ungarische Luftspiel-Ouvertüre“, der Galopp im Finale aus dem Ballet „Glinor“, und der Fehrbelliner Reitermarsch, welche Nummern sämtlich mit großer Berührung ausgeführt wurden. Letzterer gefiel durch die brillante Execution der Ausführung so sehr, daß er am Schluß des Konzerts wiederholt werden mußte. Sehr schön war ferner: die Trompeten-Cavatine „Kaiserlob“, bei welcher der Solist, Herr Pshilow, überaus sanfte Töne hervorbringen verstand, der Walzer „Süßer Traum“ und die Romanze „Kata Morgana“. Großen Beifall rief, wie immer, das Sorolche Potpourri „Erinnerung an 1870/71“ mit seinen vielen Volksliedern und militärischen Augenblicksbildern hervor. Insbesondere verdient endlich rühmend anerkannt zu werden, daß die unermüdbare Kapelle jedem Theile des Programms hübsche und beliebte Stücke z. z. gab. Der gefrige Abend gehört zu den gemüthlichsten dieses Sommers.

Hosenberg, 15. August. (Ein Kind verbrannt.) In der Nacht zu Sonnabend brach in dem Eigenthümer Marks'schen Wohnhause zu Sommerau Feuer aus. Da die Flamme sehr schnell um sich griff, gelang es den Marks'schen Eheleuten nur, fünf Kinder zu retten, das jüngste, ein Mädchen von drei Monaten, ist in den Flammen umgekommen.

Aus dem Samlande, 16. August. („Miteffer“ durch einen Uhrschlüssel hervorzubringen) und zu entfernen, kann leicht gefährlich werden, wie folgender Fall zeigt. Die im 20. Lebensjahre stehende Tochter eines Besitzers aus dem Samlande hatte am Kinn einen sogenannten „Miteffer“, und um diesen zu entfernen, ließ sie sich durch den Bruder mittels eines Uhrschlüssels diesen „Schönheitsfehler“ beseitigen. Bereits nach wenigen Stunden empfand sie an der betreffenden Stelle einen brennenden Schmerz, und es zeigte sich, daß eine starke Entzündung sich entwickelt hatte. Da die Geschwulst unter heftigen Schmerzen fortwährend wuchs, so wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, für den es nach den vorliegenden Anzeichen keinen Zweifel gab, daß es sich hier um eine Blutvergiftung handelte. Zwar wurde die Beseitigung der Lebensgefahr für die Kranke erreicht, aber das Antlitz des einst schönen jungen Mädchens ist für immer entstellt.

Der Uhrschlüssel, welcher zu einem so verhängnisvollen Instrument geworden, hatte, wie die Untersuchung lehrte, Grünspan enthalten.

Königsberg, 17. August. (Gesangsaufführung zum Besten der Ueberschwemmten. Ein guter Wagen kann alles vertragen.) Die drei größten Königsberger Männergesangsvereine, der Sängerverein, die Niederreunde und die Melodia, haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, am Freitag den 27. d. M. im Thiergarten vereint eine große Gesangsaufführung zu veranstalten, deren Ertrag den Ueberschwemmten zu Gute kommen soll. — Eine „beachtenswerthe“ Leistung brachte eine litthauische Bäuerin aus dem Memeler Kreise gelegentlich eines abgeschlossenen Viehhandels zu Wege. Beim „Magritsch-Trinken“ vertilgte sie in einer Destillation in bunter Reihenfolge zunächst 12 Glas Bier, 6 „große“ Rums, 4 Gläser Rothwein und 3 Gläser Korn. Dann stieg sie ohne Hilfe auf den Wagen und ließ sich das 13. Glas Bier hinaufreichen. Welcher Mann würde es wohl mit dieser Vertreterin des „zarten Geschlechts“ im Publikum aufnehmen?

Tilsit, 16. August. (Ein jäher Tod) ereilte gestern auf dem Kurischen Haff den Kapitän des Dampfers „Rabid“, Herrn Wilhelm Raaser. Er hatte sich wohl und munter auf kurze Zeit von der Kommandobrücke entfernt. Als sein langes Ausbleiben auffiel, die Matrosen ihn suchten, fanden sie ihn als Leiche. Ein Herzschlag hatte den 41jährigen Mann, der hier beerdigt wird, plötzlich dahingerafft.

Aus der Provinz Posen, 16. August. (Falsche Nachricht.) Der Vorsitzende des Sokolvereins in Mogilno, Herr Strzelecki, wendet sich in einer Zuschrift an den „Dziennik Kujawski“, in welcher er die vom „Socjalis“ gebrachte Nachricht, in einer Sitzung des betr. Vereins habe er angeordnet, daß derjenige, welcher in der Sitzung ein Wort deutsch spreche, 5 Mk. Strafe zahle, eine unwürdige Lüge nennt. Dem Mogilnoer Sokolverein gehörten auch Mitglieder an, die in den Versammlungen deutsch sprachen und denen der Vorsitzende selbst in deutscher Sprache antwortete, da sie des Polnischen nicht genügend mächtig seien.

Sokolnachrichten.

Thorn, 18. August 1897.

(Ueber das Tragen der Erinnerungsmédaille) durch das Militär ist jetzt ein einschränkender Erlass erschienen. Das feste Tragen ist nicht statthaft. Sie dürfen nur im großen Dienst getragen werden und bei solchen Fällen, wo der Soldat im Ordnungszug oder Parade-Auszug zu erscheinen hat, also bei Kirchzügen, Hochzeiten, Beerdigungen und dergleichen. („Die Dittmark“), Monatsblatt des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Dittmarken, schreibt: „Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß aus unserem Stipendienfonds Studierende unterstützt werden sollen, die an der Ausbreitung des Deutschtums in den Dittmarken arbeiten wollen. Diese Meldung beruht auf einem Irrthum. Der im vorigen Jahre begründete Stipendienfonds hat den Zweck, lediglich bürgerlichen Wirthen, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Kaufleuten durch Gewährung von Stipendien den Besuch von Fach- und technischen Schulen zu ermöglichen. Die Gewährung von Unterstützungen an Angehörige der gelehrten Berufsstände zum Besuche rein wissenschaftlicher Lehranstalten ist dagegen durch die Statuten grundsätzlich ausgeschlossen worden.“

Aus der Thorer Stadtniederung, 16. August. (Der „Freie Lehrerverein der Thorer Stadtniederung“) hielt am Sonnabend in Beniau seine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Kollegen Herrn Jwert-Kenczkau über das Thema: „Mensch, Christ, Bürger: alles für andere, für sich nichts.“ In der von vielem Verständnis für das Leben zeugenden Arbeit zeigte Redner, wie sich die Sausaligkeit eines Lehrers auf dem Lande gestalten müsse, um obigen Worten, welche das Gradbenial Pestalozzi's zieren, gerecht zu werden. Die nächste Versammlung wurde auf Sonnabend den 18. September festgesetzt.

Von der russischen Grenze, 16. August. (Fallit-erklärung. Wichtiger Fund.) Aus Warschau, 16. August, wird telegraphirt: Das Kammergericht hat die hiesige bedeutende Holzportfirma Brosch und Müller für fallit erklärt. Beide Firmen-Inhaber sind unter Polizeiaufsicht gestellt. Passiva sollen beträchtlich sein. — Ein sehr wichtiger Fund ist auf dem Gute Korytnica (Gouvernement Kielce) gemacht worden. Man fand dort, wie die „Dittmarkische Presse“ schreibt, ein großes Steinlager, welches vortreffliche Lithographiesteine enthält, die bisher fast ausschließlich in Solenhofen, Bayern, gewonnen wurden. Die Ausbeutung wird nachdrücklich betrieben.

Was fehlt unseren Feldern und Wiesen?

Wir wissen, daß sich der verbrennliche Theil der Pflanzen aus Wasser, Kohlenstoff und Stickstoff-Verbindungen aufbaut und daß sie ferner, gleichsam zu ihrer Skelett- und Knochengestaltung, verschiedene Mineralstoffe aufnehmen müssen, von denen Phosphorsäure, Kali und Kalk für den Landwirth vorwiegend Interesse haben.

Nun enthalten alle Böden diese Mineralstoffe, allerdings in sehr verschiedenen Mengen und Löslichkeitsverhältnissen, immer aber unzureichend, um die Pflanzen zu üppiger Entwicklung zu bringen. Am meisten pflegt im Bereiche der Pflanzenwurzeln die Phosphorsäure zu fehlen, einmal, weil sie von Natur

her in geringer Menge vorhanden ist, dann aber weil sie obendrein durch Verkauf von Körnern, lebenden Thieren, Milch, Käse zc. fortwährend in recht erheblichem Maße veräußert wird. Daher ist eine Düngung mit Phosphorsäure überall unentbehrlich, wenn die Erträge gesteigert werden sollen. In 100 Mgr. Thomasschlackmehl ist so viel Phosphorsäure enthalten, wie in 7500 Mgr. Stallmist, daher bedarf es nur einer verhältnismäßig geringen Menge des genannten billigen Düngemittels, um die Erschöpfung des Bodens an Phosphorsäure zu beseitigen.

Da der Mangel an Phosphorsäure in der Regel sehr bedeutend ist, so ist es zur Erreichung eines durchschlagenden Erfolges nöthig, daß man zum ersten Male mit einer ziemlich starken Gabe, etwa mit 600—800 Mgr. pro Hektar düngt. Später kommt man mit der Hälfte dieses Quantums, unter Umständen auch noch mit weniger aus.

Für humusreiche Böden, z. B. für Moorböden, dann für alle sandigen, leichteren Bodenarten ist gleichzeitig eine Kalidüngung angezeigt. Hierzu kann man sich des Kainits, Carnallits, Sylvinitis oder auch eines konzentrirten Kalifalzes, wie z. B. des schwefelsauren Kalis, des Chloraliums zc. bedienen. In den letztgenannten ist übrigens das Kali erheblich theurer, so daß gewöhnlich ein Rohsalz, meistentheils Kainit, verwendet wird (600—1000 Mgr. pro Hektar, je nach der Bodenbeschaffenheit und Fruchtart).

Auf den an letzter Stelle genannten Nährstoff, den Kalk, wird im praktischen Betriebe gewöhnlich zu wenig Rücksicht genommen. Da, wo regelmäßig Thomasmehl in ausreichendem Maße gebraucht wird, reicht der hohe Kalkgehalt dieses Düngemittels zur Befriedigung des Nährstoffbedürfnisses der Pflanzen an Kalk vollständig aus. Anders liegt die Sache, wenn eine durchgreifende physikalische oder chemische Wirkung im Boden herbeigeführt werden soll; dann können wir der direkten Kalkzufuhr nicht entbehren und werden zu diesem Zwecke etwa 2000—4000 Mgr. Kalk aufbringen.

Die Verwendung des Thomasschlackmehles empfiehlt sich nicht nur zur Erzeugung höherer Getreideernten, sondern namentlich auch für Wiesen und Futterfelder, da sämtliche Futterpflanzen reicher an fleischbildendem Eiweiß und die verschiedenen Rübenarten zudem zuckerreicher und haltbarer werden, wie sich denn überhaupt die Beschaffenheit aller nach solcher Düngung gewachsenen Pflanzen beträchtlich verbessert. Durch solches Futter erhöht sich nicht nur der direkte Ertrag aus der Viehzucht oder Viehhaltung, sondern auch der Stallmist wird gehaltvoller und kräftiger, so daß sich der Ertrag und die Rentabilität der ganzen Wirtschaft durch Verwendung von Phosphorsäure hebt, sofern der Boden, wie das meistens der Fall ist, an diesem Nährstoffe hauptsächlich Mangel leidet. Zum Schlusse möchten wir dann noch bemerken, daß die Kosten der Bodenbearbeitung, Bestellung, der Pachtung oder Verzinsung, der Steuerzahlung zc. gegenwärtig viel zu hoch sind, als daß von den ungenügend gedüngten Feldern noch eine Rente gezogen werden könnte; stärkere Düngung ist in allen Fällen nöthig und hierbei natürlich vorzugsweise der Nährstoff zu berücksichtigen, der gewöhnlich fehlt, und das ist die Phosphorsäure.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Aus der bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, welche in der nächsten Zeit für das Jahr 1896 zur Ausgabe gelangen wird, dürften folgende Ergebnisse allgemeinstes Interesse in Anspruch nehmen:

In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapital-Versicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist, wurden im vorigen Jahre von den 43 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten 103 194 neue Versicherungen über zusammen 479 300 219 Mark übernommen.

Dagegen schieden 1994 Versicherungen über 11 229 263 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten, ferner 17 384 Versicherungen über 68 552 595 Mark durch Ableben der Versicherten, sowie endlich 28 547 Versicherungen über zusammen 107 960 331 Mark durch Rückkauf und Verfall aus.

Der Versicherungsbestand der 43 Anstalten, der zu Anfang des Jahres 1896 auf 1 118 971 Versicherungen über 48 293 373 865 Mark sich belief, vermehrte sich daher im vorigen Jahre wieder um 55 269 Versicherungen über 291 658 030 Mark und hob sich dadurch auf 1 174 240 Versicherungen über 51 211 031 895 Mark.

Am fällig gewordenen Versicherungsummen sind im vorigen Jahre insgesamt 79 306 316 Mk.,

und zwar 68 267 053 Mark für gestorbene Versicherte und 11 229 263 Mark bei Lebzeiten der Versicherten, zur Auszahlung gelangt. Diese schon recht ansehnlichen Bistren geben von der segensreichen Bedeutung der Lebensversicherung Zeugnis.

Bemerkenswerth ist, daß die älteste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt, die im Jahre 1827 gegründete Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, zugleich auch den größten Versicherungsbestand aufzuweisen hat, daß also noch keine der zahlreichen, nach ihr gegründeten Anstalten sie im Geschäftsumfang einzuholen vermocht hat, wenn auch einige sich derselben in raschen Schritten nähern. Ihr Versicherungsbestand belief sich Ende 1896 auf 710 229 400 Mark. Die nächstgrößte Gesellschaft, die im Jahre 1857 gegründete „Germania“ in Stettin, hatte Ende 1896 einen Lebens-Versicherungs-Bestand von 476 675 804 Mark, stand der allerdings um 30 Jahre älteren Gothaer Bank also noch um 233 553 596 Mark nach. Außerdem hatten noch einen Bestand von mehr als 400 Millionen Mark an Todesfall-Versicherungen aufzuweisen: die im Jahre 1854 gegründete Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart: 460 583 814 Mark und die im Jahre 1830, also nur wenige Jahre nach der Gothaer Bank, gegründete Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft: 454 684 000 Mark. Mehr als 300 Millionen Mark Versicherungsbestand besaßen sodann noch zwei Gesellschaften, nämlich: die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe, die seit 1864 den Betrieb der Lebensversicherung aufgenommen hat: 368 486 259 Mk. und die im Jahre 1861 gegründete „Viktoria“ in Berlin: 315 579 829 Mark. Auf die vorgenannten 6 größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, von denen die „Germania“ und „Viktoria“ auf Aktien gegründet sind, die übrigen vier aber auf Gegenseitigkeit beruhen, entfielen zusammen 2786 239 106 Mk. Versicherungssumme. Es traf also auf sie mehr als die Hälfte des Gesamtbestandes aller Anstalten.

Die Mehrzahl der in Frage stehenden 43 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten schießt außer eigentlichen Lebensversicherungen auch noch andere, auf das Leben der Menschen bezügliche Versicherungen ab, insbesondere Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Unfall- und Rentenversicherungen. Im Vergleich zur eigentlichen Lebensversicherung sind jedoch alle diese Nebenweige nur von untergeordneter Bedeutung, abgesehen etwa von der Kerkbaffenähnlichen sogenannten Arbeiter- oder Volksversicherung, die neuerdings auch von einigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in größerem Umfange und mit zum Theil überraschend gutem Erfolge aufgenommen worden ist.

Mannigfaltiges.

(Der Kriesschatz im Julinsturm) auf der Zitadelle von Spandau ist kürzlich wieder von Mitgliedern der Reichsschuldenkommission aus Berlin revidirt worden; hierzu wird jedesmal auch der Festungskommandant hinzugezogen. Auf einer Treppe gelangt man nach Befreiung von drei eisernen Thüren in den Raum, wo die 120 Mill. Mark in gemünztem Golde aufbewahrt werden. Tausend eiserne Kästen liegen wie Zigarettenkisten übereinander geschichtet. Jeder Kasten hat 12 Fächer, die wieder je 10 000 Mark, in Beutel gefüllt, enthalten. Die Revision geschieht mittels Stichproben; ein paar stramme Artilleristen, von denen jeder dafür 5 Mk. erhält, heben die Kästen an. Einige Male wird der Inhalt der Beutel nachgezählt, sodann werden verschiedene Beutel gewogen; ferner werden verschiedene Kästen, die mittels versiegelter Blomben verschlossen sind, geöffnet, damit man sich von der richtigen Zahl der Beutel überzeuge. Ueber den Vorgang wird ein Protokoll aufgenommen.

(Zum Gedächtniß eines Braven.) In dem im Jägerwäldchen bei Kirchberg belegenen Schießstand der 1. Kompanie des Jägerbataillons von Neumann (1. Sch.) Nr. 5 ist eine Marmor-tafel mit folgender Widmungs-Zuschrift in goldenen Buchstaben errichtet worden: „Zur Erinnerung an den braven Geleiten der 1. Kompanie, Karl Dunkel, welcher am 30. Juli 1897 im Hochwasser beim Retten von Menschenleben in den Sechsstätten seinen Heldentod in den Fluten fand.“ Die Umgebung des Gedenksteins ist mit hübschen Anlagen und Ephenpflanzen geziert. Bei dem in der nächsten Woche stattfindenden Kompagnie-Prämienfesten wird die Einweihung des Denkmals stattfinden. Die wackere That D's wird auch in der Bataillongeschichte verzeichnet werden.

(Bei dem Eisenbahnunglück bei Celle) sind folgende Personen getödtet, resp. schwer verletzt worden: Getödtet wurden: Kaufmann Demig aus Hamburg, Ernst Otte, Mediziner aus Hensburg, und Westermann, Speditur aus Gronau. Schwer verletzt sind: Frau Kaufmann Cesar aus Hamburg (Arm- und Rippenbruch, sowie Kopfverletzung); Kaufmann Neubaus aus Hamburg-Uhlenhorst (komplizirter Unterschenkelbruch); Kaufmann Dels aus Neu-Münster (Kopfverletzung und Lungenverletzung); Buchhändler - Lehrling Brumbach aus Goslar (Obersehenkelbruch, Vorderarm- und Oberarmbruch, sowie Handverletzung); Kaufmann Falkenstein aus Holzminde (Nasenbeinbruch); Elise Caspelmann aus Hamburg (Bruch beider Unterschenkel); Karl Caspelmann (Unterschenkelbruch); Marianne und Armgard Sille aus Hamburg (Kopf- und Armverletzung.)

(Doppelmord.) Der soeben aus der Strafanstalt entlassene Kupferschmied Zahn in Grimmitzschan erschlug mit einem Hammer seine Mutter und seine 20-jährige Schwester.

(Ein Scherz mit bösen Folgen.) Ein Handlungsgehilfe aus Bratel, Kreis Hörter, hat den Namen einer Dame aus Ramin, Kreis Baderborn, die seine Bewerbung abgewiesen hatte, dadurch mißbraucht, daß er an das „Westf. Volksblatt“ eine Anzeige gab, in der er deren Verlobung mit einem Herrn aus Bratel meldete. Die Zuschrift war mit dem Namen des letzteren unterzeichnet. Als die Anzeige erschien, hatte R.

noch die Unbefreiheit, bei dem Betreffenden als Grattulant zu erscheinen. Die Strafkammer erkannte an, daß in der Einfindung der erdichteten Verlobungsanzeige eine Urkundenfälschung und zugleich eine Verleumdung der darin genannten beiden Persönlichkeiten liege; eine weitere Verleumdung wurde in der Begleichungswünsche gefunden. Das Urtheil lautete auf insgesamt zwei Monate Gefängnis. Als strafmildernd nahm das Gericht laut „R. V.“ den Ausführungen des Verteidigers entsprechend, die „große Dummheit“ des Angeklagten an.

(Arbeiterrevolte.) Am Sonnabend Nachmittag kam es an dem Neubau der Armeekorps-Kaserne bei der Artilleriewerkstätte in München zu einem großen Erzeß. Die Steinträger verlangten mittags einen Vorstoß von 3 Mk., der ihnen aber vom Bauherrn verweigert wurde. Aus diesem Grunde entstand ein förmlicher Aufruhr. Ein Polter wurde mit Schaufeln niedergeschlagen und mit Messerhieben schwer verletzt, einem Maurer namens Schwegler aus Hochberg wurde der Arm abgeschlagen. Der Verwundete, ein braver Mann und Familienvater, starb auf dem Transport. Der Erzeß wurde so stark, daß neben Gendarmen auch Militär (Bioniere) eingreifen mußte.

(Alter der Spielkarte.) Unsere Spielkarte kann heute schon auf ein Alter von über fünfshundert Jahren zurückblicken. Nach der ersten beglaubigten Kunde stammt sie aus dem Jahre 1392. Die Mutter aller Kartenspiele ist das Taroc, seine Wiege stand in Italien. Dort war im 14. Jahrhundert eine Sammlung gemalter Blätter, eine Art Encyclopädie des Wissens, in Kartenform verbreitet, die später auch von dem berühmten Maler Mantegna künstlerisch ausgeführt wurde. Mit diesen Karten, die „Naibi“ hießen, trieb man ein eigentümliches Spiel, das man am besten als kabbalistische Patience bezeichnen könnte. Jedes Blatt bedeutete symbolisch eine Phase des Lebens oder einen Grad des Wissens oder eine der Mächte, die das Dasein regieren. Auf einem Blatte war der Mensch dargestellt; er miserte lautete die Unterschrift. Es galt nun, nach bestimmten Regeln diesen Mäxer durch alle Schrecken und Gefahren, die in den übrigen Karten lauerten, durchzulassen. Die Entstehung der vier Farben (Coeurs, Carreaux, Biques und Treffles) hat ebenfalls von den symbolischen „Naibi“ ihren Ausgang genommen. Durch die Buchdruckerkunst befähigt, haben die Karten von Italien die ganze Welt erobert.

(Im Lande der Blondinen.) Die Schwedin, die, wie alle Frauen, gerne die Kaiserin nachahmt, ist im allgemeinen groß, faßt von etwas zu hohem Wuchs, und hat

schlunke Haare. Die Städterinnen kleiden sich mit Geschmack, und da sie meistens schlank sind, erscheinen sie auch elegant. Ihre Gesichtsbildung zeigt den charakteristischen normännischen Typus und, obgleich man sie nicht gerade hübsch nennen kann, sind sie doch sehr anmuthig. Ihre Hautfarbe ist so weiß, ihre Lippen sind so roth und ihre blauen Augen scheinen so tief, so sanft und so feuch! Und in der That sind die Schwedinnen von großer Sittlichkeit, und daraus ergibt sich eine Sittenreinheit, die in einer Hafen- und zugleich Hauptstadt wie Stockholm als etwas Außergewöhnliches erscheint. Hand in Hand mit der Sittlichkeit geht eine ausgesprochene Brüderlichkeit: so sieht man Radfahrerinnen nur im langen Kleide. Die Mehrzahl der Damen trägt kein Nieder; denn sie lieben, wie sie sagen, die Westentailen nicht; auch tragen sie sogar auf Vällen bis zum Halbe geschlossene Kleider. Eine Dame aus den höheren Kreisen Stockholms bemerkte: „Unsere jungen Mädchen genießen, wie die Amerikanerinnen, volle Freiheit, mit der jungen Männerwelt zu verkehren. Bis zum 18. Lebensjahre sitzen sie auf der Schulbank unter den Knaben und spielen mit ihnen in den Erholungsstunden; dabei bleiben Zucht und Anstand gewahrt, und oft erwählen die Mädchen ihren Bräutigam aus der Mitte ihrer Schulkameraden. Uebrigens sind sie bei ihrer Unabhängigkeit vom Gefühl ihrer Verantwortlichkeit durchdrungen. Die Ehe ist für sie nicht die Befreiung, wie Jbhen sagt. Sie können sich ganz allein eine Stellung schaffen: denn sie finden in den Bureaus der Verwaltungsbehörden und der Ministerien, im Handel und in der Industrie ein Unterkommen. Als Gattin kann die Schwedin selbstständig über den Ertrag ihrer Arbeit verfügen; die Zivilgesetze räumen ihr genau dieselben Rechte ein wie dem Mann.“ Auch die politischen Rechte, schreibt die „Stalie“, werden den Schwedinnen nicht lange mehr vorenthalten bleiben. Im Jahre 1893 nahm das Parlament den Antrag auf Ertheilung des Stimmrechts an die Frauen mit 58 gegen 56 Stimmen an; da aber hiermit die geforderte erforderliche Stimmenzahl nicht erreicht war, so wurde der Antrag bis auf weiteres vertagt.

(Al Heil dem Emir.) Auch der Emir von Afghanistan ist nunmehr ein Radfahrer geworden. Bei dem bekannten orientalischen Gange zur Bequemlichkeit benutzte er jedoch

ein Dreirad und überläßt die ganze Arbeit zwei Klaven, die sich als Pedalfreier plagen müssen.

(Kultur-Rückfälle.) Ein junger Botokudenknabe wurde von einer brasilianischen Familie in Bahia erzogen, besuchte das Gymnasium, die Universität, erwarb sich das Doktordiplom und praktizierte eine Zeit lang als Arzt in Bahia. Eine tiefe Schwermuth war immer der Grundzug seines Charakters gewesen. Eines Tages verschwand er, und nach Jahren erhielten seine Pflege-Eltern die sichere Kunde, daß er Kleider und Erziehung abgestreift und nackt mit seiner Horde in den Wäldern umherstreife. Einen ähnlichen Fall erlebte Dobrizhoffer unter den Abiponen, ja, er erzählt uns obendrein von einer spanischen Edelbade, die mit ihren Kindern in die Gefangenschaft jenes streitbaren Stammes geriet und unter ihnen blieb, bis endlich ein Lösegeld für sie eintraf. Ihr Sohn Raimund jedoch und ihre Tochter, die unter den Rothhäuten aufgewachsen waren, verzichteten freiwillig auf jede Rückkehr. Der Admiral Fitzroy hatte einen Feuerländer nach England mitgebracht, wo er Jenny Button getauft, erzogen und eine Zeit lang in vornehmen Gesellschaften als Schöpfkind verhätschelt wurde. Um ihn nach seiner Heimat zurückzubringen, wurde eine Expedition gerüstet, auf der Charles Darwin seine Reise um die Erde vollzog. Jenny Button, der in Europa stets Sandalschuhe und blankgeputzte Stiefel getragen hatte, wurde, in seine Heimat zurückgeführt, binnen wenigen Monaten wieder ein ungewaschener und ungekämmerter Feuerländer, wie er gewesen war, und unterschied sich bald nicht mehr von den Seinigen. Ein anderer Fall dieser Art betrifft einen Australier, namens Hungari, der in Sydney erzogen wurde, auf dem Gymnasium Preise sich erwarb und ein gutes Latein sprach, dennoch aber später aus der Zivilisation in den Busch entsprang und hinterdrein geäußert hat, die Erziehung habe ihm nichts genützt, als daß er sein Glend gewahrt geworden sei. Ganz ähnlich erzählt der Hydrograph Neumayer, daß er, verirrte, am unteren Murray 1861 von den Eingeborenen zu einem nackten Schwarzen geführt wurde, der ihm in sein Taschenbuch in fehlerlosem Englisch die Namen der wichtigsten Dertlichkeiten eintrug, die er zur Rückkehr berühren sollte. Der schreibkundige Australier, damals 24 Jahre alt, war auf einer Missionschule in Adelaide erzogen worden.

(Sommerstille.) Als Kennzeichen der augenblicklichen Lage kann ein kleines Sommerlied eines Zeitungsmenschen gelten, der neulich gejunghen hat:

In allen „Häusern“ ist Ruh,
In den Zeitungen spüßst Du
Raum einen Hauch.
Wer's kann, weilt jetzt im Bade,
Ich kann es nicht, schade,
Sonst möcht' ich auch.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wurm in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17.8. Markt	bisher Markt
Weizenroggen Nr. 1	16,80	16,60
Weizenroggen Nr. 2	15,80	15,60
Kaiserauszugmehl	17,00	16,80
Weizenmehl 000	16,00	15,80
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,40	13,20
Weizenmehl 0	9,20	9,00
Weizen-Futtermehl	4,80	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,00
Roggenmehl 0	11,40	11,20
Roggenmehl 0 I	10,60	10,40
Roggenmehl I	10,00	9,80
Roggenmehl II	7,80	7,60
Kommiss-Mehl	9,80	9,60
Roggen-Schrot	9,00	8,80
Roggen-Kleie	4,80	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,00	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	10,00	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,00
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,30
Gersten-Größe Nr. 2	9,00	8,80
Gersten-Größe Nr. 3	8,50	8,30
Gersten-Rohmehl	8,00	7,80
Gersten-Futtermehl	4,80	4,60
Buchweizenroggen I	14,00	13,80
Buchweizenroggen II	13,60	13,40

Plüß-Stauffer-Sitt in Tuden und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste u. Beste zum Sitten Aerzogenen Gegenstände, empfehlen
Aunders & Co.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gefreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), portofrei steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnit. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

2. Ziehung d. 2. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. August 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

86 572 688 93 719 826 86 4070 698 789 888 2060
430 501 54 527 709 844 1164 291 633 77 526 625 992
94 435 9 525 633 732 819 973 508 889
861 75 852 970 94 0036 85 123 92 120 204 612
54 150 760 875 7014 52 114 99 323 493 567 658 68
8179 201 868 564 (30.000) 677 96 (300) 835 81 913 60
109 60 238 45 805 15 72 88 563 847 77
10056 137 281 88 39 359 448 (150) 81 518 607 777
847 915 1029 59 75 (300) 238 82 88 403 88 874 987
12176 424 91 774 852 19024 130 62 295 349 453 590
94 709 849 77 14211 (500) 399 527 43 884 15000 276
99 15001 608 33 88 14098 (150) 168 535 62 59 81 739
958 17099 232 62 376 495 1515 83 59 823 59 920 47
14047 69 76 536 68 898 939 19148 274 330 469 605
(150) 763 817 (200)

20020 153 55 305 98 776 900 21155 58 461 655
707 852 71 959 22165 277 339 446 90 507 99 641 (150)
712 28 65 800 89 24088 281 301 449 851 24071 81 127
79 86 221 41 398 53 658 981 981 73 1 25103 254 374
440 737 938 20179 388 419 90 553 618 49 70 87 749
826 53 64 953 96 27972 816 265 28025 308 843 65
96 435 605 84 829 (150) 923 2030 527 42 90 624 69 859
919 69 70 71

30028 133 (150) 225 347 596 810 45 917 44 81058
163 64 202 33 352 426 534 96 650 818 905 32003 39
86 263 358 94 450 821 955 33179 469 675 798 955
84161 392 546 771 830 (150) 64 97 35024 277 331 65
84 458 512 701 91 866 90004 103 61 75 90 24 237 515 663
733 80 807 89 947 87104 (100) 14 80 204 23 301 405
80068 855 45 81 837 99 729 815 78 30006 295
436 598 720 71 917 60 66 88

40125 88 731 56 76 78 964 10305 106 242 377 426
639 67 890 49 94 921 42102 78 245 86 728 880 43087
870 434 64 653 742 989 44168 866 783 884 927 68 45022
89 277 (150) 94 327 672 709 57 828 40021 86 192 301
217 98 476 513 90 700 875 49217 331 70 454 703 851 972
50008 267 74 311 433 532 57 701 539 966 51045
80 81 237 96 310 43 39 450 541 890 838 53066 103 39
54 57 613 738 902 96 55 53055 113 14 91 236 47 77
400 500 2 32 674 842 75 940 58 89 96 54040 47 85
274 545 687 740 49 874 55086 169 71 200 (200) 95 344
70 624 743 50046 108 (150) 79 96 465 (150) 86 628 63
57000 111 24 30 38 303 98 475 500 11 24 56 58264 310
20 421 80 580 84 827 766 (500) 893 50212 24 (150) 795
60057 (150) 111 18 98 243 748 646 89 817 57 925 70
61005 137 254 945 175 657 917 6 20216 84 117 28 35
215 32 322 461 (300) 519 89 717 838 46 95 945 60123
201 805 405 59 511 26 50 899 64146 292 344 400 637
85 719 87 91 829 (300) 65095 252 57 447 92 627 80 84
60027 292 606 765 823 905 17 67319 299 972 69021
98 123 245 57 65 409 70 605 9 60 907 69116 69 447
88 633 727 46 902 58

70355 56 95 550 675 708 89 887 71005 49 62 216
584 769 922 97 93 73154 841 96 526 82 91 750 69 78
79 345 99 983 77 (150) 73101 94 341 (150) 400 53 573
752 60 85 74006 65 219 (300) 354 509 71 75 834 75082
152 96 97 509 26 829 43 923 70024 58 119 37 302 410
27 648 86 713 98 920 80 79 77120 57 457 72 542 98
659 750 983 (200) 78057 82 134 56 306 61 85 844 (5000)
626 698 (300) 806 28 79021 25 105 217 46 872 496 504
80030 64 295 340 93 605 670 79 823 55 959 81076
140 350 84 535 58 94 818 718 38 890 82042 170 878
498 646 615 722 82 89 83186 475 530 759 73 860 79
977 64083 123 202 17 85 437 641 88 56102 200 53
325 80 82 85 447 501 86006 60 218 50 80 329 698 838
43 59 87144 59 595 605 729 955 69 89032 133 (150)
212 828 410 75 554 627 34 88 715 67 807 (150) 47
959 71 9020 96 218 463 510 64 720 57 (150) 67 839 922
90052 65 299 377 559 98 640 710 85 945 91052
123 243 490 613 736 82 889 92185 99 242 317 33 875
929 398 90048 413 18 25 581 674 752 94258 82 493 (150)
632 743 95210 83 391 411 544 683 (300) 746 94 90039
99 141 436 574 693 (500) 850 900 193 61 786 835 979
90147 295 408 18 21 26 508 45 47 98 647 52 992 90067
236 2001 315 36 470 501 781 824

100001 42 264 539 92 627 101100 318 69 74 439
42 74 2 959 102071 447 507 654 722 828 36 911 41
83 108998 281 427 516 867 78 710 14 104138 203 42
599 686 740 192 97 815 966 105022 104 236 56 342
776 106246 95 460 69 873 973 12 43 82 107236 45
533 82 76 953 74 108329 567 711 13 100126 300
408 732 847 88

110224 438 65 514 738 995 111005 60 126 66 318
85 633 42 764 78 91 12137 57 399 455 513 445 113143

2. Ziehung d. 2. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. August 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

422 981 114155 (150) 221 (300) 97 383 70 47 115053
84 88 842 633 78 760 806 19 97 116117 200 66 389 439
736 898 112164 330 40 84 404 42 82 979 118076 523
809 919 119234 593 621 (150) 825

120080 175 307 81 478 121002 38 99 159 251 65
390 499 588 777 835 950 120229 128 63 257 427 52 621
401 41 926 59 75 120066 27 90 137 72 232 (150) 882
952 124066 103 319 591 760 840 66 125114 253 77 95
314 94 432 (150) 56 586 94 678 93 756 72 963 80
120068 132 241 345 455 564 609 735 (150) 819 127125
27 239 396 414 579 39 601 33 92 776 128162 618
120052 70 187 (150) 232 402 565 651 81 770

130103 49 67 207 243 439 570 82 630 706 (150) 14 91
850 131130 76 317 632 605 24 745 871 918 20
130287 484 39 653 718 905 130294 843 99 130405 17
57 434 579 835 135217 319 58 86 462 682 94 130517
438 (150) 873 137136 76 630 94 95 780 990 130817
471 (150) 615 788 96 (150) 801 80 907 130809 16 46 90
590 93 858

140153 286 910 74 141460 562 622 47 63 701 65
817 95 142471 797 99 816 46 143020 267 68 322 471
507 71 742 86 838 130238 159 54 315 454 78 807 (200)
89 97 145002 35 66 80 105 239 314 43 456 567 620
56 708 947 140132 61 (300) 352 114 75 79 300
908 14 140706 34 303 29 426 556 79 740 80 828 912
36 75 148008 251 352 66 85 867 727 823 (300) 970
(300) 140023 238 318 566 600 88 886

150004 101 32 415 504 12 803 945 151018 53 96
123 61 348 78 453 870 905 152035 334 815 909 153012
59 413 69 623 702 63 843 904 154004 217 486 439 33
601 71 855 955 155273 (150) 483 147 (150) 71 154026
107 15 59 207 79 383 56 410 (150) 52 71 526 771 823 900
51 157005 58 74 292 340 609 659 63 94 727 835 92 997
158000 21 44 377 413 74 967 87 159120 85 254
322 28 489 505 10 83 616 74 117 854 971

160396 456 506 621 54 869 74 161085 228 82 87
545 58 76 828 32 970 162820 45 423 31 55 607 45
763 818 30 41 160805 94 435 354 413 32 67 54 57 84
164017 44 58 185 320 682 79 94 962 165027 31 72 319
495 505 603 39 718 994 166245 349 73 642 832 167035
443 (300) 625 39 735 45 75 919 168027 355 402 38 96
573 664 798 947 169011 129 57 287 310 638 787 89
826 995

170019 (150) 200 88 430 82 558 978 80 171440
510 84 (200) 878 85 170832 93 480 739 805 76 172801
245 55 361 474 529 (150) 58 736 174040 118 301 14 81
487 642 61 98 97 175028 295 330 430 690 52 708 70
822 72 918 56 (150) 66 176079 259 300 563 605 758
177050 100 176076 91 272 338 409 447 524 636 48 99
914 179009 132 201 11 46 303 24 602 51 86 775 902 8
27 181062 160 65 79 212 28 89 331 72 89 437 64 96
886 182175 230 428 79 17 (300) 500 23 92 404 79 79
906 96 183179 326 440 568 655 850 184163 475
646 755 829 185019 24 30 107 13 70 72 291 94 (150)
734 99 901 5 180038 78 127 79 329 544 70 89 714 (300)
69 805 966 87183 208 80 39 314 590 669 851 982
188001 51 117 71 73 842 47 56 4 59 783 90 903 64 95
189055 62 89 299 367 504 85 728 826 910

190108 10 527 71 876 (150) 751 848 191031 105 20
28 69 91 311 55 499 968 84 192018 181 86 365 406
21 610 (150) 741 85 88 814 946 193022 97 123 200 18
38 85 419 51 510 76 723 65 858 928 194140 87 279
359 487 505 42 923 75 746 808 89 964 195078 182 76
78 255 374 623 190026 27 78 96 126 97 285 316 431
65 609 714 24 821 980 197016 35 25 269 321 (150)
34 540 57 637 708 846 67 987 197038 487 608 744 841
903 26 190025 76 104 88 233 374 406 571 619 659

200029 49 568 886 201083 123 211 46 394 511
67 71 607 63 912 15 20023 56 92 347 65 548 66 811
815 922 200022 91 105 201 87 323 550 707 8 204103
98 295 322 (150) 39 (300) 90 641 923 68 205554 700 119
886 970 200008 161 278 580 612 860 207115 545 619
739 95 971 200097 105 43 617 45 89 768 90 903 64 95
200056 259 614 57 752 883 917

210197 319 439 602 744 66 994 211249 313 34 432
(300) 40 569 96 635 811 83 903 212047 274 344 477
895 902 84 23383 549 (300) 956 21226 266 446 87 517
39 90 814 945 95009 194 234 327 81 400 521 744 55
(150) 91 808 42 50 993 90657 219 83 580 653 829 74
951 92265 418 622 54 727 93 885 90672 171 433 504
38 626 45 76 779 87 894 90009 (200) 304 411 14 601 39
711 79 832 95 935 85

100221 327 720 90 101222 71 403 13 88 89 643
784 889 100205 296 508 727 817 (150) 100314 23
987 10412 376 652 709 74 105372 75 946 100993
324 49 470 577 603 729 81 800 (150) 911 22 10793 178
206 (150) 32 457 66 515 681 921 49 81 108078 306 54
73 427 44 66 570 74 684 758 811 77 901 93 100191 215
417 46 61 522 615 788

110086 85 129 34 91 241 418 646 769 813 999
111045